

Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGSANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: Im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm
Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 50 Pfg. für
1 mm Höhe in der Textspalte (22 mm breit). Man fordere Preis-
liste Nr. 4. Bei Zwangsverleih oder in Konkursfällen wird
jeder Rabatt bittlich. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Be-
zugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbezieher-
n DM 3,54 incl. Postbestellgebühren, bei Abholung in unserer
Geschäftsstelle DM 3,—. Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter
Straße 16, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

119. Jahrgang — Nr. 194

Montag, den 23. August 1954

Einzerverkaufspreis 15 Pf

Keine Einigung über EVG

Brüsseler Konferenz ergebnislos auseinandergegangen - Neutralisierung Deutschlands soll vermieden werden - Verstärkung der europäischen Zusammenarbeit beabsichtigt

Mißerfolg der Konferenz

Brüssel. (Korr.) Die Brüsseler Konferenz der Außenminister der sechs EVG-Staaten ist gescheitert. Sie wurde gestern wenige Minuten nach 16 Uhr beendet. Es wurde eine gemeinsame Mitteilung herausgegeben, deren optimistischen Worte aber nicht über den furchtbaren Mißerfolg nach jahrelangen Bemühungen hinwegtäuschen können.

Im Brüsseler Abschlusbericht bekräftigten die Außenminister der sechs Staaten ihren Willen, die Europapolitik fortzusetzen. Trotz einer langen Aussprache sei es nicht gelungen, über die Änderungen, die von der französischen Regierung zum EVG-Vertrag gewünscht wurden, ein Übereinkommen zu erzielen. Die Außenminister betrachteten es aber weiterhin als das Hauptziel ihrer Europapolitik, die europäische Zusammenarbeit zu verstärken, um Westeuropa gegen die Kräfte

zu schützen, die es bedrohen. Jede Neutralisierung Deutschlands müsse vermieden werden. Die Außenminister betonten die Notwendigkeit eines Beitrages der Bundesrepublik zur Verteidigung Westeuropas und sprachen sich erneut für

die Wiedervereinigung Deutschlands aus. Sie betonten weiter, daß eine Formel für eine westliche politische und wirtschaftliche Integration vorbereitet werden müsse.

Holland: Bundesrepublik in NATO

Mitglieder der holländischen Delegation auf der Brüsseler EVG-Konferenz haben sich für die Aufnahme der Bundesrepublik in die NATO als Ersatz für die EVG ausgesprochen. Aus holländischen Delegationskreisen verlautet, daß unter den fünf Delegationen völlige Einmütigkeit gegen die Abänderungsvorschläge von Mendès-France bestand. Der französische Ministerpräsident habe keinerlei Konzessionen gemacht.

Churchill ermutigte Adenauer

„Ich denke viel an Sie!“ — Auf dem europäischen Weg fortfahren

Brüssel. (Korr.) Noch während der Brüsseler Konferenz sandte Winston Churchill an Dr. Adenauer eine Botschaft, in der er den Bundeskanzler ermutigte, auf dem europäischen Weg fortzufahren.

In der Botschaft Churchills an Adenauer wurde gesagt: „Ich denke viel an Sie und Ihre Schwierigkeiten. Ich habe die Überzeugung, daß alles am Ende in der einen oder anderen Form seinen rechten Weg finden wird und daß Ihrer staatsmännischen Kunst der Lohn nicht veragt bleiben wird.“

Mendès-France besucht Churchill

Der französische Ministerpräsident Mendès-France wird am heutigen Montag zu Beratungen mit der britischen Regierung nach London fliegen. Er wird eine Unterredung mit Churchill haben.

Dulles warnte Frankreich

Der USA-Außenminister Dulles sandte in der Nacht zum Sonntag an Mendès-France eine Note, in der er die (nicht in Erfüllung gegangene) Hoffnung ausdrückte, daß die Brüsseler Konferenz zu einem konstruktiven Übereinkommen gelangen möge. Die Note erinnerte daran, daß die USA sich verpflichtet hätten, militärische Ausrüstungen der Europäischen Verteidigungs-Gemeinschaft

insgesamt zur Verfügung zu stellen und nicht den einzelnen Mitgliedstaaten der EVG. Die USA würden gezwungen sein, die von ihnen übernommenen Verpflichtungen zu überprüfen, falls am EVG-Vertrag wichtige Änderungen vorgenommen werden sollten.

General Pyman, der Kommandeur der 11. britischen Panzerdivision, die im Raum Ostwestfalen stationiert ist, hat mit Rücksicht auf die Ernte die im Paderborner Land geplanten Vorbereitungsmanöver um eine Woche verschoben. General Pyman ist selbst Landwirt.

Unterredung Adenauers mit Mendès-France

Brüssel. (Korr.) Bundeskanzler Dr. Adenauer und der französische Ministerpräsident Mendès-France führten nach Abschluß der Brüsseler EVG-Konferenz noch ein längeres Gespräch im Arbeitszimmer des belgischen Außenministers Spaak. Danach verließen sie als letzte Teilnehmer des Sechstreffens das Tagungsgebäude und verabschiedeten sich mit einem langen Händedruck, der von den zahlreichen Photoreportern festgehalten wurde, die am Portal in strömendem Regen warteten. Der Bundeskanzler verließ gestern Abend Brüssel.

Haftbefehl gegen Reimann

Bonn. (dpa) Gegen den KPD-Vorsitzenden Max Reimann ist Haftbefehl erlassen worden. Über den Grund hierfür wurde nichts bekannt. Reimann hält sich zur Zeit in Leipzig auf.

200 Evakuierten-Delegierte forderten gestern in Köln eine Gleichstellung der Evakuierten mit den Ostvertriebenen.

Der Sport in Kürze



LOUISON BOBET WURDE WELTMEISTER

72 Fahrer aus 11 Nationen starteten auf dem Solinger Klingenring zur Straßenweltmeisterschaft der Berufsfahrer über 16 Runden (240 km). — Unser Bild zeigt: rechts vorn den Favoriten und Titelverteidiger Fausto Coppi (Italien), links den Sieger Bobet (Frankreich) und rechts hinter Coppi den Schweizer Kübler, der das Rennen aufgab.

In überlegener Weise holte sich Juan Manuel Fangio auf Mercedes den Großen Preis der Schweiz und damit die Weltmeisterschaft 1954.

Die Deutschen Schwimm-Meisterschaften in Bad Kissingen brachten eine Reihe Junger

Kräfte den Titel. Die Altmeister wurden hart bedrängt.

Auf dem Solinger Klingenring gewann der Franzose Louison Bobet die Straßenweltmeisterschaft der Berufsfahrer. Titelverteidiger Fausto Coppi (Italien) endete auf dem sechsten Platz. Bei den Amateuren siegte der Belgier van Cauwelaere.

Im westdeutschen Fußball gab es einige Überraschungen. So wurden Schalke 04 in Aachen und Borussia Dortmund in Melsdorf geschlagen.

Einen überlegenen Sieg errangen die deutschen Leichtathleten in Bremen über Dänemark.

Die Europameisterschaften der Frauen im Rudern endeten mit russischen Siegen in allen fünf Bootsgattungen.

Genug von der Fremdenlegion

ÜTV-Urabstimmung beendet — Prinz Louis Ferdinand als Zeuge

80 Angehörige der französischen Fremdenlegion, die aus Mitteleuropa stammen und während der Indochina-Kämpfe vom Vietnam gefangen genommen wurden, wollen über China und die Sowjetunion in ihre Heimat zurückkehren, weil sie eine Rückkehr zu den französischen Streitkräften ablehnen. Es handelt sich bei diesen 80 Legionären zum allergrößten Teil um Deutsche.

Die Urabstimmung der Gewerkschaft ÜTV ist gestern in allen Ländern der Bundesrepublik nach zweitägiger Dauer abgeschlossen worden. Das Ergebnis der Abstimmung ist am heutigen Tage zu erwarten.

Prinz Louis Ferdinand von Preußen ist im Ermittlungsverfahren zum Fall John als Zeuge ausführlich vernommen worden. Der Prinz war angeblich mit John noch am Tage seines Verschwindens zusammen gewesen.

Der japanische Ministerpräsident Yoshida wird Ende September die Bundesrepublik besuchen.

Eine Meuterei ereignete sich auf einem Transportdampfer, der 2500 Vietnam-Gefangene von Haiphong zum Entlassungslager Samson brachte. Nur mit Waffengewalt konnte die 40 Mann starke Besatzung Ruhe und Ordnung wiederherstellen.

In der Kathedrale von Trient nahmen Tausende am Sonntagnachmittag an Trauergottesdienst für den verstorbenen Bischof Gaspert teil.

Adlai Stevenson, der Parteiführer der amerikanischen Demokraten, befürwortete den Vorschlag, die britische Labour-Delegation, die gegenwärtig China besucht, zu einem anschließenden Besuch in die Vereinigten Staaten einzuladen.

Vietminh und Franzosen haben sich am Wochenende in Indochina über die Abgrenzung von vier Luftkorridoren geeinigt.

Niedergeschossen wurde in Casablanca ein reicher marokkanischer Kaufmann von einem Terroristen.

CDU-Bundestagsabgeordneter geflohen

Schmidt-Wittmack erhielt Asyl in der Sowjetzone — Sofortiger Parteiausschluß

Hamburg. (dpa) Der Landesvorstand der CDU Hamburg hat gestern in einer Sondersitzung den CDU-Bundestagsabgeordneten Karl Schmidt-Wittmack aus der Partei ausgeschlossen. Er ist nach Mitteilung des Sowjetzonen-Innenministeriums in die Sowjetzone gegangen und hat dort für sich, seine Frau und seine Tochter um Asyl nachgesucht. Das Asyl ist ihm mit dem Recht der persönlichen Betätigung gewährt worden.

Der CDU-Landesverband hat die CDU-CSU-Fraktion des Bundestages gebeten, die Immunität Schmidt-Witmacks sofort aufheben zu lassen, damit das Bundeskriminalamt ungehindert aufklären kann, ob der Abgeordnete in der Vergangenheit eine Doppelrolle gespielt hat. Schmidt-Wittmack, so meint der Landesvorstand, könne nur in landesverräterischer Absicht in die Sowjetzone gegangen sein.

Im Bundestag ist Schmidt-Wittmack bisher nicht hervorgetreten. Auch im EVG-Ausschuß und im Ausschuß für gesamtdeutsche Fragen, in denen er Mitglied war, hatte er wenig mitgearbeitet. In Hamburg war er Vorsitzender des Kreisverbandes Nord der CDU.

Zusammenhang mit Fall John

Bundesminister Strauß erklärte in Bonn, Schmidt-Witmacks Schritt stehe im Zusammenhang mit dem Fall John und mit der dramatischen Situation in Brüssel. Jeder, der ungesunde Nerven

oder ein schlechtes Gewissen habe, werde sich jetzt selbst entlarven.

Wie in Bonn bekannt wurde, soll Schmidt-Wittmack seit einiger Zeit genau überwacht worden sein.

CDU steht vor einem Rätsel

Der zur Zeit amtierende Hamburger Bürgermeister Engelhard (FDP) erklärte, der Übergang Schmidt-Witmacks in die Sowjetzone sei ihm völlig unverständlich. Dem Abgeordneten, der in Hamburg ein Speditions- und Kohlenhandels-geschäft betreibt, sei es wirtschaftlich gut gegangen. Der Landesvorsitzende der Hamburger CDU, Jo von Fisenne, hält es für möglich, daß Schmidt-Wittmack aus unbefriedigtem Ehrgeiz in die Sowjet-

zone gegangen ist. Wie in Hamburg verlautet, hat sich der Abgeordnete erst vor kurzem in Bonn eine Wohnung eingerichtet.

Der Hamburger Bürgerschafts-Abgeordnete Brockhagen, der dem Vorstand der Hamburger CDU angehört, glaubt nicht, daß Schmidt-Wittmack freiwillig in die Sowjetzone gegangen ist. Brockhagen war mit Schmidt-Wittmack für Sonnabend verabredet. Am Sonnabend rief er jedoch ergebnislos in der Wohnung des Abgeordneten an.

Wer ist Schmidt-Wittmack?

Schmidt-Wittmack wurde am 27. Juli 1914 in Berlin geboren. Nach dem Kriege studierte er Rechtswissenschaften, ehe er sich als Kaufmann selbstständig machte. Im zweiten Weltkrieg war er zuletzt Oberleutnant der Reserve. Seit 1949 war er Mitglied der Hamburger Bürgerschaft. Am 6. September 1953 wurde er über die Landesergänzungsliste der CDU in den Bundestag gewählt.

John: Geheime Zusatzabkommen

Adenauer soll über Johns Ernennung persönlich entschieden haben

Hamburg. (dpa) Dr. Otto John gab am Sonnabend zum drittenmal seit seinem Übertritt nach Ostberlin eine Erklärung im Sowjetzonenrundfunk ab. Bonner Regierungskreise erklärten dazu, Johns Äußerungen zeigten, daß er sich inzwischen vollständig der ihm von seinen Auftraggebern aufgegebenen Sprachregelung angepaßt habe.

John behauptete, der frühere Leiter der Rechtsabteilung des Auswärtigen Amtes, Prof. Wilhelm Grews, habe im Sommer 1952 über geheime Zusatzabkommen zur EVG verhandelt. Diese Zusatzabkommen durch einen geheimen, von Staatssekretär Dr. Lenz unterzeichneten Briefwechsel für verbindlich erklärt worden.

Zu Angriffen gegen die Bundesminister Kaiser und Dr. Schröder in der Bundesrepublik sagte John, seine Ernennung zum Präsidenten des Bundesverfassungsschutzamtes sei einseitig von Dr. Adenauer persönlich entschieden worden. Die EVG-Politik bezeichnete John als völlig gescheitert. Adenauer müsse demnach jetzt eigentlich abtreten. Die Politik des Bundeskanzlers nannte John separatistisch und einen Verrat am deutschen Volk.

John wiederholte seine Behauptung, daß die Vereinigten Staaten einen Krieg gegen den Osten vorbereiteten. Darüber habe er auch bei seinem Besuch in den USA mit dem Chef des amerikanischen Heeresnachrichtendienstes gesprochen.

Wie wird das Wetter?

Nur zögernde Wetterbesserung

Eine Tiefdruckrinne, die sich von der Nordsee bis nach Norditalien erstreckt, verlagert sich nur langsam ostwärts. In den auf ihrer Westseite nach Westdeutschland einge- strömten feuchtkühlen Meeresluftmassen läßt die Niederschlagsbildung allmählich nach.

Vorhersage für Montag: Schwache Winde aus West bis Nord. Überwiegend starke, im Laufe des Tages teilweise auf- reichende Bewölkung. Noch gelegent- lich etwas Regen. Tagestemperaturen um 18 Grad.

Weitere Aussichten: Kurzfristig wei- tere Besserung.

Unser Leitartikel

Flugblätter über Malaya

A. E. Mit dicken Stößen Papier soll der letzte der drei großen Brandherde erstickt werden, der nach Korea und Indochina im ostasiatischen Riesenraum noch schwelt. Zwanzig Millionen Flugblätter haben britische Flugzeuge über dem malaisischen Dschungel mit der Kapitulationsaufforderung an die 5000 Guerillas abgeworfen, die man gelegentlich auch „die kleinen Vietminh“ genannt hat. Das Problem, das dort immer noch der Lösung harret, ist nach der Indochina-Regelung eher noch wichtiger geworden. In allen weitestgehenden Südostasien-Erörterungen steht heute die langgestreckte Halbinsel Malaya mit der Spitze Singapur im Vordergrund.

Diese rund fünftausend Guerillas, hauptsächlich Chinesen, unternehmen seit sechs Jahren aus der Undurchdringlichkeit des Urwaldes heraus ihre Überfälle auf britische Polizeistationen, Kautschukpflanzungen, auf den Straßenverkehr und auf vereinzelt liegende Siedlungen. 40 Kilometer vor Singapur überfiel erst kürzlich wieder eine zwanzigköpfige Bande drei Engländer, die zu einer Pflanzung fuhren. Sie durchsuchten ihr Opfer nach Waffen, photographierten die beiden Getöteten, boten dem schwerverletzten dritten, einem Bruder des auch in Deutschland bekannten Politikers Shawcross, Penicillin-Tabletten an und verschwanden wieder. Vorgestellt hatten sie sich mit den Worten: „Wir sind die kommunistische Armee.“

In diesem Urwaldkrieg hat es bisher bald 20 000 „Terror“-Aktionen, wie die Briten sagen, in dieser und ähnlicher Art gegeben. Mit dem Einsatz von über 100 000 Mann Militär und mit der Aufstellung einer Art Heimwehr, mit Kopfgeldern und Flugblättern ist die britische Kolonialverwaltung gegen die Guerillas vorgegangen. In letzter Zeit sind etwa 75 monatlich erschossen oder gefangen genommen worden oder haben sich ergeben. Dafür sind neue hinzugekommen. Bei den Eingeborenen findet ihr „Kampf gegen die Kolonialherrschaft“ manche Sympathie.

Der mit so großem Aufwand geführte mühselige Abwehrkampf der Kolonialverwaltung ist nicht ohne Erfolg geblieben. Die blutige Aktivität der Guerillas hat merklich nachgelassen. Überläufer haben erzählt, daß sie sich zeitweilig von Affen, Fröschen, Schlangen und Skorpionen ernähren mußten. Aber ihre Gesamtzahl scheint sich nach den Schätzungen sachverständiger Stellen wenig geändert zu haben. Als den Dirigenten hinter den Kulissen des Guerillakampfes sieht man den Generalsekretär der 1948 verbotenen Kommunistischen Partei, Cheng Ping, an. Eine märchenhafte Prämie winkt dem, der ihn als Gefangenen lebendig abgeliefert.

Als der britische Außenminister Eden auf der Indochina-Konferenz so eifrig vermittelte, hat er, meint man in Singapur, gewiß auch an Großbritannien heute größte Fernost-Kolonie gedacht. Das Schicksal dieses wichtigen Kautschuk- und Zinnlieferanten liegt maßgebend britischen Wirtschaftskreisen sehr am Herzen. Die britische Politik ist sich längst darüber klar, daß mit dem Brachialvorgehen gegen die kommunistischen Guerillas die Frage nicht gelöst ist. Deshalb jetzt auch die Propaganda mit Flugblättern! Ob die Engländer damit Erfolg haben werden, ist allerdings aus mancherlei Gründen zu bezweifeln, denn schließlich sind die Malayen auf das Vergnügen gegen ihre Herren aufständisch geworden, sondern hinter bewaffneten Aktionen steckt, wie überall in Ostasien, ein ernster sozialer Hintergrund.

Mit dem Machtaufstieg des kommunistischen China ist auch das Problem Malaya aktueller geworden. Von den sechseinhalb Millionen Menschen in Malaya sind fast drei Millionen Chinesen. Die große Frage ist nun, inwieweit das Regime Mao Tse-tungs versuchen wird, mit ihrer Hilfe Malaya von innen heraus zu einem neuen kommunistischen Stützpunkt zu machen.

Aus dem Familienarchiv der Bernadottes:

Schweden sollte 1914 mitmarschieren

Militärpakt mit Deutschland zerschlug sich — König Gustaf hatte Angst um seinen Thron

Großes Aufsehen erregte auf dem Historikerkongreß in Abo ein Vortrag von Professor Folke Lindberg, dem der jetzige schwedische König erlaubt hatte, im Familienarchiv der Bernadottes zu blättern. Bei dieser Gelegenheit stieß Lindberg auf Akten aus den Jahren 1910/11, die offenbarten, daß zwischen Deutschland und Schweden Verhandlungen um einen Militärpakt im Gange waren, der die gemeinsame Abwehr eines russischen Überfalles zum Ziele hatte.

Diese Verhandlungen begannen bei einem Besuch des schwedischen Gesandten Trolle beim deutschen Außenminister Kiderlen-Wächter, der die strategischen Eisenbahnbauten Rußlands als „eine eindeutige Bedrohung Schwedens“ bezeichnete.

Als Finnland noch russische Provinz war

Zwei Monate lang wurde auf diplomatischer Ebene verhandelt, ehe Schwedens Stabschef, General Bildt, nach Berlin reiste, um mit dem deutschen Stabschef, General Moltke, zu verhandeln. Die Schweden verlangten zunächst nur deutsche Hilfe im Fall eines russischen Überfalles, erklärten sich jedoch zu einem zweiseitigen Militärbündnis bereit, als Moltke auf die bedrohliche Lage hinwies, die ein russischer Angriff in beiden Ländern schaffen würde. Deutschland forderte vier schwedische Divisionen zum Aufmarsch gegen Finnland, das damals russische Provinz war, und gestand dafür eine „kräftige Offensive gegen Petersburg“ und deutschen Flottenschutz für die schwedische Ostküste zu.

Auch Kaiser Wilhelm II. griff ein

In die Verhandlungen griff auch Kaiser Wilhelm II. ein, der den schwedischen König Gustaf V. auf die Gefahren aufmerksam machte, die der Monarchie von den Liberalen drohten, die zur Herrschaft drängten. König Gustaf ließ sich von

den Argumenten des deutschen Kaisers überzeugen und spannte sowohl den deutschen Gesandten Reichenau wie die Konservative Partei in den Kampf gegen die Liberalen ein. Das Zusammenspiel endete im Jahre 1911, als die konservative Regierung Lindman trotz des Feldzuges von dem liberalen Kabinett Staaff abgelöst wurde. Obwohl die Königin Victoria auf den Abschluß eines Militärpaktes mit Deutschland drängte, stieg König Gustaf aus den Verhandlungen aus. Staaff hatte ihm versichert, daß er

nicht daran denke, irgendwelche Maßnahmen gegen die Monarchie zu unternehmen. Auch die Deutschen verloren das Interesse an einem Militärpakt, da sie die Regierung Staaff als „unzuverlässig“ ansahen und ihr Mißtrauen auf die schwedische Armee übertrugen.

Geheimhaltung: 50 Jahre

Der ehemalige schwedische Diplomat Torsten Undén, Bruder des gegenwärtigen Außenministers, bestätigte die Enthüllungen Professor Lindbergs. Undén war damals Konsulatsrat in Berlin und etliche Male Ohrenzeuge der Unterredungen zwischen deutschen und schwedischen Diplomaten. Das Material kann der Öffentlichkeit aber noch nicht vorgelegt werden, da die Frist zur Geheimhaltung 50 Jahre beträgt.

Bayern-Streik ausgeweitet

Schwere finanzielle Verluste durch den Sozialkrieg

München. (dpa) Der Streik in der bayerischen Metallindustrie tritt am Montag in seine dritte Woche. Die Lage hat sich verschärft, denn der Streik droht sich auszuweiten. Die Industrie-Gewerkschaft Metall hat ihre Mitglieder aufgefordert, die Arbeit auf der Basis der neuen Vorschläge des Verbandes der bayerischen Metallindustrie nicht aufzunehmen. Sie kündigt an, daß sie innerbetriebliche Vereinbarungen nicht mehr anerkennen wird. Daher haben 26 der 125 nicht mehr bestreikten Betriebe erneut mit Kampfmaßnahmen der Gewerkschaften zu rechnen. Die Gewerkschaft fordert einen Kollektiv-

vertrag, Einzelverträge und ein Schiedsgericht lehnt sie ab.

Neue Vorschläge der Unternehmer sehen für Männer über 21 Jahren folgende Lohnerhöhungen vor: bestqualifizierte Facharbeiter (bisher 1,75 jetzt 1,82 DM, qualifizierte Facharbeiter (1,58) jetzt 1,67 DM, Facharbeiter (1,44) jetzt 1,52 DM. Angestellte sollen Gehaltsbesserungen zwischen fünf und sieben Prozent erhalten.

Die ersten vierzehn Tage des Streiks haben beiden Partnern schwere finanzielle Einbußen gebracht. Der volkswirtschaftliche Schaden wird von Fachleuten mit täglich fünf bis sechs Millionen Mark angegeben. Einem bayerischen Betrieb ist von seiner Auslandsvertretung mitgeteilt worden, daß die ausländische Konkurrenz jetzt Aufträge an sich zu ziehen beginnt. So sei bei einem fränkischen Betrieb mit etwa 5000 Arbeitnehmern ein Exportauftrag von einer Million Mark fraglich geworden. Der Auftrag hätte das Werk einen halben Monat beschäftigt.

Brockmann zum Fall John

Osnabrück. (dpa) Der Vorsitzende der Zentrumsgruppe, Brockmann, forderte in Osnabrück eine völlige Aufklärung über die Behauptungen Dr. Johns, daß die Schlüsselstellungen in der Bundesrepublik heute wieder mit ehemals führenden Nationalsozialisten besetzt seien. Die Behandlung des Falles John durch die Bundesregierung sei ein Zeichen dafür, daß heute schon wieder autoritär regiert werde. Das Zentrum, so sagte Brockmann schließlich, bejahe zwar einen Verteidigungsbegriff im gesamteuropäischen Rahmen, lehne jedoch eine allgemeine Wehrpflicht und eine deutsche Nationalarmee ab.

Kirche auf vulkanischem Boden

Kottbuser Generalsuperintendent Jacob vor der Weltkirchenkonferenz

Evanston. (INS) Die Kirche in der Sowjetzone Deutschlands lebe auf vulkanischem Boden, sagte Generalsuperintendent D. Jacob (Kottbus) vor der Weltkirchenkonferenz in Evanston. Der Kommunismus wolle die Zerstörung des christlichen Glaubens. Die Kluft könne nicht überbrückt werden.

Es gebe keine Synthese zwischen der kommunistischen Ideologie, die sich zu einer fanatischen Religion entwickelt habe, und dem christlichen Glauben, betonte Jacob. Die Kommunisten sähen das Christentum als „Produkt primitiver menschlicher Ängste“ und hofften ihm allmählich durch „wissenschaftliche und ideologische Propaganda“ die Grundlage zu entziehen.

Die Rassentrennung innerhalb der Kirche, vor allem in den Vereinigten Staaten und in Südafrika, beklagte Dr. Benjamin Mays, ein farbiger Delegierter aus den USA, auf der Weltkirchenkonferenz. „Wir predigen ein universales Evangelium, das fordert, daß unsere Taten unseren Theorien gleichen“, sagte der Redner. Zum gleichen Thema sprach Dr. Ben Marais aus Pretoria, Vertreter der Reformierten Kirche Südafrikas. Das Christentum, so sagte er, das fast tausend Jahre Religion des weißen Mannes gewesen sei, müsse sich jetzt ganz neu mit dem Problem der Rasse und Hautfarbe beschäftigen.

Interessantes in Kürze

Ermordet haben in der Nacht zum Sonntag drei Gefangene des Dürer Amtsgerichtsgefängnisses einen Gefängniswärter. Dann befreiten sie zwei andere Gefangene aus ihrer Zelle und flohen. Der eine der Ausbrecher wurde am Sonntagabend in Dürren festgenommen.

Bundeskanzler Dr. Adenauer besuchte am Samstagvormittag die flämische Stadt Brügge.

Vier Falschmünzer im Alter von 19 bis 21 Jahren wurden in Berlin festgenommen. Die Fälscher hatten Fünf-Mark-Stücke hergestellt.

Getötet wurde in einem holländischen Dorf an der deutschen Grenze eine Mutter, als sie ihren fünfjährigen Jungen von einer elektrischen Leitung losreißen wollte, die das Kind angefaßt hatte. Der Junge konnte wieder ins Leben zurückgerufen werden.

Erst mit dem Schlagstock der Polizei konnte in Mülheim an der Ruhr ein 29-jähriger Kraftfahrer aus Mainz zur Raison gebracht werden, der mit seinem schweren Lastzug die Stadt im Zickzack-Kurs durchfuhr und dabei mehr die Gehwege als die Fahrbahn benutzte. Als die Polizei ihn stellte, wurde er handgreiflich. Fahrer und Beifahrer waren sinnlos betrunken.

Zu einer schweren Schlägerel kam es in der Nacht zum Samstag in einem Personenzug in Mittelfranken. Dabei fiel einer der Streitenden aus dem Abteil. Er wurde später auf dem Bahnkörper tot aufgefunden.

Die 6. Fachmesse für Uhren und Schmuck wurde am Sonntag in Frankfurt am Main eröffnet. Bei den Uhren ist in diesem Jahr die Tendenz zum möglichst kleinen Format vorherrschend.

Bundespräsident Heuß eröffnete am Sonntagabend in Passau die dritten Europäischen Wochen.

Einbrecher drangen in der Nacht zum Sonntag in eine Bonner Wohnung ein und entwendeten neben 3500 Mark Bargeld Schmuckgegenstände im Wert von mehreren tausend Mark.

Die Bauern im bayerischen Inntal haben damit begonnen, wegen des schlechten Wetters einen Teil ihrer Ernte nachts einzubringen. Die Landwirte fahren in den Nachtstunden zum Mähen auf die Getreidefelder, wenn für den kommenden Morgen gutes Wetter zu erwarten ist. Am Rindersee mußten die Bauern den Roggen bis zu den Knöcheln im Wasser stehend mähen, während die Helfer das Getreide mit Heugabeln aus dem Wasser fischten, um es zum Trocknen auszubretten.

Ein Münchener Baby, das von einer seltenen Gehirnkrankung befallen ist, wird am heutigen Montag nach Boston geflogen, wo ein Gehirnchirurg die unter Umständen rettende Operation vornehmen will.

In Brand geriet im Kreis Lüneburg ein mit Stroh ausgelagerter Transportanhänger mit vier wertvollen Turnierpferden. Der Wallach „Friedensfürst“, der in zehn Turnieren sechsmal gesiegt hatte, verbrannte. Ein Hengst erlitt schwere, zwei andere Pferde erlitten leichtere Verbrennungen.

50 Personen kamen in Ostpakistan ums Leben, als auf dem Karnaphully-Fluß in der Nähe von Chittagong vier Boote kenterten.

Ertrunken sind im Hafen von Ostende ein 21jähriger Mann und seine vier Schwäger, als der Kraftwagen, der von dem jungen Mann gesteuert wurde, das Gitter des Hafenebeckens durchbrach und in den Fluten versank.

China attackiert USA

Peking. (Reuter) Die offizielle Agentur der Volksrepublik China, Hsinhua, verbreitete am Sonntag eine scharfe Stellungnahme gegen die Ostasienpolitik der Vereinigten Staaten. Der Zweck der von den USA in Aussicht gestellten Wirtschaftshilfe, so wurde vor allem betont, sei es, bestimmte asiatische Länder in den Strudel der amerikanischen Kriegspolitik zu ziehen und sie zu Instrumenten der Aggression zu machen. Japan habe zum Beispiel seine nationale Unabhängigkeit bereits verloren, weil es amerikanische Wirtschaftshilfe angenommen habe.

Der ungekrönte Herr Schmitt

Roman aus unseren Tagen von Viktoria Rhen

Copyright by Prometheus Verlag, Gröbenzell

(45. Fortsetzung)

„Ich spreche nicht von dir, ich spreche von deiner Generation, Clemens. Im übrigen möchte ich in keinem Fall persönlich werden.“ Auch dies war wieder mit der gleichen lebenswichtigen Bestimmtheit gesprochen, die eine unsichtbare Schranke aufrief. Doch der Charme, mit dem all diese Dinge gesagt wurden, war so groß, daß keine Zurückweisung etwas Verletzendes hatte. „Aber du brauchst doch wirklich nur um dich herumzusehen. Merkwürdigerweise habe ich das Gefühl, daß die Jungen und — die Frauen die einzigen sind, die einer wirklichen neuen Lebensgestaltung entgegengehen. Nur diese beiden Machtfaktoren im Volke haben anscheinend das wirklich Neue begriffen, während die Männer... aber verzeih...“ lächelte er, „ich glaube, wenn ich jetzt meine Meinung über die „Männer“ sage, bist du wieder verletzt.“

„Keinesfalls, Sandro. Du scheinst mich für engerstirniger zu halten als ich bin. Im übrigen trifft dich selbst... Aber lassen wir das alles. Du sprichst so bewundernd von den Frauen — wahrscheinlich spielen sie in deinem Leben eine große Rolle.“

Wieder verschloß sich das Gesicht des Prinzen. „Nicht so, wie du vielleicht denkst, Clemens. Ich habe an den üblichen Liebeleien keinen großen Spaß. Ich bin kein Schwärmer und kein Idealist, aber ich habe einen sehr ausgesprochenen Geschmack. Das ist alles.“

Clemens ließ sich nicht beirren. Sein Interesse war geweckt. Fast bohrend fragte er weiter: „Ausgesprochenen Geschmack? Soll das heißen, daß dein Geschmack schon gesprochen hat?“

„Ich rede nicht sehr gerne über diese Dinge. Im übrigen wirst du mich nicht verstehen.“

Ganz überraschenderweise wurde das für seine Jugend männlich festgefügte Gesicht rot und sah mit einem Male sehr jugendlich aus. Clemens empfand den Reiz, der von diesem Antlitz ausging, und lächelte in die braunen Augen des Prinzen hinein.

„Ich möchte nicht in dich dringen, aber ich glaube doch, daß ich viel Verständnis für junge Menschen habe. — Ist sie schön?“

Sandro schweig noch einen Augenblick: „Gewiß finde ich sie schön. Aber das ist es nicht, was mich an die Frau, die ich liebe, bindet. Sie ist viel mehr als schön. Sie ist klug. Sie ist gut. Sie ist eben — eine richtige Frau. Und wenn du es genau wissen willst, Clemens — sie ist zehn Jahre älter als ich.“

„Aha“, sagte Clemens, und ein Lächeln flog über sein Gesicht. „daher die Weisheit, daß die Frauen und die Jugend in einer Reihe marschieren, und daß sie es sind, die das Gesetz von morgen gefunden haben... Mein guter Junge, jeder, der dich liebt, hat das Gesetz von morgen und den Stein der Weisen gefunden... Meint er wenigstens. Bis man dann eines Tages sieht, daß das alles die größte Dummheit des Lebens ist. Besonders die Liebe —“

Er nahm sein Glas und trank es hastig aus. „Ich habe Frederica geliebt. In dieser Stunde kann ich es sagen. Sie war sogar die einzige Frau, die mich ganz ausgefüllt hat. Sandro. Aber ich weiß, daß diese einzige Liebe auch die einzige große Dummheit meines Lebens gewesen ist. Man überspringt keine Schranken. Ich habe die Erziehung nicht überspringen können, und auch du kannst es nicht, wenn du meinst, den Abgrund der Jahre mit einem Sprung hinter dich zu bringen.“

Er sah auf die Uhr. „Es ist zehn Minuten vor zwei, Clemens. Vielleicht ist es ganz gut, du überlegst dir auf dem Weg zu Frederica ganz kurz noch einmal, was ich damit sagen wollte...“

Frederica, die bei einer Professorenswitwe, Frau Elwenspoek, wohnte, hatte sich gerade zum Ausgehen fertig gemacht. Sie trug ein honigbraunes Seidenkleid, dessen Manschetten und Taschen mit goldenen und türkisfarbenen Perlen bestickt waren. An ihrem Halse schaukelte ein Herz aus vielen kleinen Türkisen, die einen großen Diamanten in ihrer Mitte umrahmten.

Frederica fühlte sich sehr allein. Es schmerzte sie, daß sie sich vor mehr als vierzehn Tagen für immer von Sir Douglas Harrison verabschiedet hatte. Nach langen, durchgrübelten Nächten hatte sie sich doch zu einem „Nein“ entschlossen, das allerdings Sir Douglas nicht als endgültig auf seinen Landsitz in Sussex mitgenommen hatte.

Frederica wußte, daß ihr Entschluß doch ein Ende bedeutete. Dieses Ende war ihr keinesfalls leichtgefallen. Der Gründe aber waren mehrere. Und der eine von ihnen war sehr schwer.

Von den Kirchen dröhnten sechs Schlägel. Zwei Uhr! In wenigen Minuten würde Sandro hier sein. Sie kannte und schätzte seine Korrektheit. Als sie gerade dabei war, ihre Nase neu zu putzen und sich mit Bedacht die kleine braune Kappe aus geklebten Hahnenfedern aufzusetzen, hielt

vor ihrem Parterrefenster ein Wagen so eilig, daß die Bremsen kreischten.

Im gleichen Augenblick erkannte sie zu ihrer Überraschung Clemens. Und mußte sich nun doch große Gewalt antun, um in jenem Augenblick die Fassung zu bewahren, den sie wissenschaftlich und unwissenschaftlich gleichermaßen ersehnt, erhofft, vielleicht sogar mit ihren Wünschen herbeigezogen hatte.

Trotz dieser heftigen Wünsche wurde es ein beklemmendes Wiedersehen. Clemens, der sich nicht erklären konnte, weshalb es so in seinen Ohren rauschte und vor seinen Augen flimmerte (er hatte eigentlich nie an Ohrensausen und Augenflimmern gelitten und fand er deshalb im Augenblick nötig, bald einen Arzt aufzusuchen), beherrschte sich ebenfalls gewaltsam.

In knappen Sätzen sagte er, was er wollte. Gab eine Schilderung seines Lebens in London, seiner Erfolge, seiner neuen Pläne und Absichten und schließlich auch der Frau, die er in wenigen Wochen zu heiraten beabsichtigte.

Frederica konnte es nicht hindern, daß sich das Zimmer um sie drehte. Das also war nun das Ende. Das endgültige Ende... Sie hatte sich, trotz guter und bester Absichten, zu lange gestraubt, an dieses Faktum zu glauben.

„Es ist gut...“, sagte sie am Schluß seines etwas sehr forsch gesprochenen Berichtes, „es ist gut... Ich werde sofort das Nötigste unternehmen...“

Damit war alles, was sie sich zu sagen hatten, gesagt. Das Gespräch war beendet. Man war am Schluß — an einen durchaus logischen Schluß angekommen.

Clemens schweig nun. Er hätte nun aufstehen und gehen können. Er tat es jedoch nicht. Er sagte auch nicht, wie er es sich vorgenommen hatte, „Danke, nein“, als Frederica sehr beherrscht und ein wenig unsicher, ihn fragte, ob sie ihm eine Tasse Kaffee anbieten dürfte.

Im Zimmer war Stille. Man hörte die kleine, billige, weiße Uhr ticken und das kleine Porzellan des Kaffeegeschirrs klirren.

Frederica drehte an ihrem Ring. Im Impuls der Sekunde zog sie den Löwenkopf vom Finger und reichte ihn Clemens hinüber. „Entschuldige... Fast hätte ich es vergessen... nimm ihn, bitte, zurück...“, sagte sie leise. „Ich habe ihn damals zurückgekauft. Ich wollte nicht, daß er in fremden Händen blieb.“ Als sie ihn in seine Finger zurücklegte, die nun doch ein wenig bebten, war es ihr, als sei jetzt das Letzte erledigt und als hätte sie den Versuch gemacht — einen lächerlichen und törichten Versuch —, etwas zurückzuerstatten, was nie zurückzugeben war. Man konnte Güte und Liebe, die man empfangen hatte, niemals auf eine solche Weise wiedergeben, um sich freizukaufen. Das war töricht und sinnlos.

„Sissy...“, sagte Clemens und hielt den Ring in der Hand, ohne ihn in seinem bestürzten Erstaunen auf den Finger zu setzen. „Sissy, warum hast du dich damals mit deinen Eltern entzweit?“

Über ihr Gesicht lief ein rasches Rot. „Das möchte ich nicht sagen. Jetzt nicht... jetzt nicht mehr...“

„War es meinetwegen?“ fragte er mit knappem Atem.

(Fortsetzung folgt)

Also, lachen wir mal

Edgar Wallace wurde in seiner Jugend und auch später oft gehänselt, weil er seine Eltern nicht gekannt hatte. „Du bist ja gar kein richtiges Kind!“ neckte ihn einmal ein Mitschüler. „Du bist ein angenehmes und deshalb nur halb so viel wert!“

„Denkst du?“ sagte der kleine Wallace. „Mich haben meine Pflegeeltern unter Hunderten herausgesucht, aber keine Eltern mußten nehmen, was sie bekamen.“

UNSERE Heimat

Fahrt zum Katholikentag zur Schlussfeier in Fulda

Kreis Olpe. Für die Katholiken des Sauerlandes, die am 5. September an der Schlussfeier des 76. Deutschen Katholikentages in Fulda teilnehmen wollen, veröffentlichten wir im folgenden einen Sonderzugfahrplan für Hin- und Rückfahrt mit den entsprechenden Preisangaben. Für Anschlussfahrten im Umkreis von 100 km werden zu den nachstehenden Bahnhofen des Kreises Olpe, die der Sonderzug berührt, für die Hin- und Rückfahrt zum Heimatbahnhof ebenfalls Fahrpreismäßigungen von 50 v. H. gewährt. Die Hin- und Rückfahrt am 4. September, die Rückfahrt am 5. September.

Sonderzug E Kt 14/114: Ab Hagen-Hbf. 21.40 Uhr, ab Finnentrop 23.09 Uhr, ab Altenhundem 23.32 Uhr, ab Welschen Ennest 0.00 Uhr, an Fulda 5.16 Uhr. — Ab Fulda 22.30 Uhr, an Welschen Ennest 4.18 Uhr, an Altenhundem 4.29 Uhr, an Finnentrop 4.46 Uhr, an Hagen 6.07 Uhr. — Fahrpreis (Hin- u. Rückfahrt) ab Hagen 16 DM, ab Finnentrop 12,80 DM, ab Altenhundem 11,20 DM, ab Welschen Ennest 11,20 DM. Dieser Sonderzug hält nur in Finnentrop, Altenhundem und Welschen Ennest, nicht in Grevenbrück, Meggen und Kirchhundem. Jedes katholische Pfarramt des Kreises Olpe nimmt Fahrkartenbestellungen entgegen.

Olper Stadtspeige.

Herbstgesellenprüfung 1954. Die Handwerkskammer macht darauf aufmerksam, daß sich alle Lehrlinge, Anlernlinge und Umschüler, deren vertragliche Lehrzeit spätestens am 31. Oktober endet, bis zum 31. August 1954 bei der zuständigen Kreis-Handwerkskammer zur Herbstgesellenprüfung anmelden müssen. Die dazu vorgeschriebenen Formulare sind bei den Kreis-Handwerkskammern erhältlich.

Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten veranstaltet am 9. September 1954 im großen Schwanensaal einen lustigen Nachmittag bzw. Abend. Es ist ihm gelungen, für diese Veranstaltung den Veranstaltungsdienst Werner Knauber, Duisburg, bekannt durch den lustigen Nachmittags- und in den Vorverkaufsstellen: Buchhandlung Pape, Westf. Straße, und Zigarrengeschäft Herberholdt, Martinstraße, zu haben. Die Bevölkerung ist zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen.

Zum Film „Vom Winde verweht“ schreibt Gunter Groll in seinem bekannten Buche „Magie des Filmes“ u. a. „Der längste, der größte, der teuerste von allen Filmen. Der bunteste und prächtigste.“ — Er hebt dann die „kolossale Suggestivkraft“ dieses amerikanischen Filmstreifens hervor, der bereits vor 15 Jahren gedreht wurde. Die Herstellungskosten beliefen sich auf vier Millionen Dollar (Man versteht also die Sonder-Eintrittspreise). Groll erwähnt weiter das optische Pathos dieses Films, das Pathos des Lichtes, der Farben und der riesigen Totale. Er spricht von einem „Ueberfilm“. „Maragat Mitchells Buch“, so fährt er fort, „hat Regisseur Victor Fleming fast wort- und da dieser Erfolgsroman kein hohes Kunstwerk, doch glänzend geschrieben, gesehen und gebaut

Zum „Tag des deutschen Liedes“

Kreissängertag findet am 12. September in Altenhundem statt

Altenhundem. Der Sängerkreis Bigge-Lenne und der Männergesangsverein Altenhundem als Ausrichter treffen z. Z. schon die Vorbereitungen für das große Fest der Sänger der Männergesangsvereine aus dem Kreisgebiet Olpe, das am 12. September in der Sauerlandhalle stattfinden wird. Dieses Sängertreffen soll zu einem großen „Tag des deutschen Liedes“ werden. Etwa 1500 aktive Sänger der Männerchöre aus dem Sängerkreis Bigge-Lenne werden an diesem Tag in Altenhundem erwartet.

Das Programm für den Kreissängertag ist in etwa bereits festgelegt worden. Um 8.45 Uhr ist für beide Konfessionen ein Festgottesdienst. In der kath. Pfarrkirche wird der Festgottesdienst durch die Männergesangsvereine Altenhundem, Kickenbach u. Maunke verschönert, während im Gottesdienst in der evang. Kirche die Sänger des MGV Meggen singen werden. Im Anschluß an die kirchlichen Feiern versammeln sich die Sänger zur Gedenkfeier für die Toten und Gefallenen am Ehrenmal auf dem Marktplatz. Gegen 10.30 Uhr beginnt dann in der Sauerlandhalle das Chorkonzert der Männergesangsvereine, das am Nachmittag fortgesetzt wird. Sämtliche Vereine werden je zwei Lieder zum Vortrag bringen. Nach Abschluß des Chorkonzertes formieren sich vor der Sauerlandhalle die Männergesangsvereine zum großen Festzug durch die Straßen des Ortes. Zwei Musikkapellen und zwei Trommlerkorps werden mitwirken. Nach Rückkehr ist auf dem Platz vor der Sauerlandhalle eine große Sängerkundgebung, in deren Verlauf Festanspra-

ist, ja, da er von Anbeginn etwas wie den Anhauch von Film besaß, gelang dieses Unternehmen aufs exakteste. Niemals vorher oder nachher war Clark Gable so stark wie hier als Rhett, nie sah ich vorher oder nachher Vivian Leigh so intensiv wie hier als Scarlett. Leslie Howard in der Rolle des schönen Ashley hat es schwer, dagegen anzuspielen. Nicht so Olivia de Havilland, die als Melanie fast zu souverän wirkt gegenüber der rührenden Melanie des Buches. Nächste diesen vier gefielen mir am besten die Neger: Herrlich die dicke Mamie mit ihrem schwarzen Scharm und ihrem weißen Herzen.“ — Soweit G. Groll! Das Lichtspieltheater Tampier trägt diesem außergewöhnlichen Filmwerk, das die Zeit von zwei gewöhnlichen Vorstellungen beansprucht, in schöner Weise Rechnung: für den Vorverkauf, die ungestörte Abwicklung des Filmprogramms, eine Erholungs-

Ein wichtiges Wort an alle!

Helft die Tbc bekämpfen! — Kommt vor den Leuchtschirm!

Kreis Olpe. Schon vor Tagen hat das „S. V.“ darauf hingewiesen, daß anfangs September in unserem Heimatkreise eine wichtige Aktion zur Bekämpfung der Tuberkulose eingeleitet wird. Die Beteiligung daran ist freiwillig. Dennoch sollte sich jedermann bereits jetzt überlegen, was es heißt, wenn wir die Gelegenheit, vor dem Leuchtschirm zu erscheinen, verpassen. Über die Wichtigkeit der Aktion entnehmen wir einem Merkblatt des Westfälischen Tuberkulose-Ausschusses, das jetzt überall zur Verteilung kommt, folgendes:

Daß die Tuberkulose eine echte und schwerwiegende Volksseuche ist, das ist Ihnen bekannt. Aber Sie werden wohl nicht wissen, daß allein im Landesteil Westfalen in der Lungenfursorge, das heißt, nur für die Behandlung der erkrankten Krankheitsfälle, Jahr für Jahr 100 000 000 Deutsche Mark aufgewandt werden müssen. Das ist, wie Sie zugeben werden, eine ungeheure Belastung des Volkseinkommens, die darum so besonders ärgerlich ist, weil durch diesen überaus hohen Finanzeinsatz lediglich die Sterblichkeitsziffer der Erkrankten heruntergedrückt werden kann, keineswegs aber die Zahl der Erkrankungen selbst. Diese bleibt leider bisher trotz all der gewaltigen Mühen und Lasten der Fursorge nahezu konstant. Ist das nicht eine tolle Bilanz? Sie werden mit Recht denken: „Das ist eine verdammt unproduktive Angelegenheit. Wie ist denn nur so etwas möglich?“

Leider ist die Sache ganz einfach!

Es laufen nämlich viele unbekannte Erkrankte und darum auch nicht in Behandlung und Fursorge Befindliche im Lande herum, die durch die fortgesetzten Ansteckungen Gesunder die immerwährenden Brutstätten dieser kostspieligen Seuche sind. Unmerklich geschieht das alles, weil die Träger der Krankheiten und des Ansteckungsgiftes über sich selbst nicht besonders Bescheid wissen, denn so schmerzlos geht das alles vor sich.

Aber es ist ein großer Trost, daß man heute diesen verborgenen, unheimlichen Brutstätten mit viel Erfolg zu Leibe gehen kann. Und das durch die Schirm-

pause zwischen den beiden Filmtellen und für eine saubere Vorführung ist gesorgt. Die Länge der Zeit verspürt man nicht, denn man ist gepackt, verzaubert und lebt sich ganz in das aufgezeigte Milieu ein!

Mit schweren Verletzungen mußte am Freitag ein sechsjähriger Junge ins hiesige Krankenhaus eingeliefert werden. Der Junge war in der Westf. Straße vor einem Pkw geraten, von dem er angefahren wurde.

Ein Dienstabend für die männliche und weibliche Bereitschaft des DRK findet morgen um 20 Uhr im kleinen Schwanensaal statt. Pünktliches und vollständiges Erscheinen wird erwartet.

R. Weber feiert 80. Geburtstag

Wenden. Den 80. Geburtstag feierte am Samstag der Fabrikdirektor Robert Weber. Nachträglich unsere besten Glückwünsche!

80. Geburtstag

Dörscheid. Am Donnerstag feierte der Landwirt August Montabon seinen 80. Geburtstag. Dem Altersjubiläum gelten unsere besten Glückwünsche!

Ottfingen. Der Rentner Leonhard Stracke vollendete sein 72. Lebensjahr. Wir gratulieren!

bildaufnahme, die den wahren Zustand der Lunge ganz klar offenlegt. Das erfordert allerdings einen weiteren Einsatz. Aber das ist ein in hohem Maße produktiver Einsatz, der sich selbst auszahlt, denn durch ihn können wir in absehbarer Zeit diese so ärgerlichen und jährlich notwendigen hundert Millionen Deutsche Mark abbauen und vielleicht ganz zum Verschwinden bringen.

Und dieser Kampfeinsatz ist zudem enorm billig im Vergleich zu dem so kostspieligen, unproduktiven und daher ärgerlichen Finanzeinsatz, den die Lungenfursorge benötigt, nur um die Seuche einzudämmen und auf dem heutigen Stand zu halten. Er beträgt nur Bruchteile eines Prozentes davon!

Auch Sie können mithelfen, der Seuche energisch zu Leibe gehen. Mit viel Recht sollten Sie immer über die so gewaltig angewachsene Höhe der Soziallasten. Aber dann müssen Sie auch selbst etwas tun, um diese abzubauen. In diesem Falle brauchen Sie ja nur sich selbst mit Angehörigen vor das Schirmbildgerät zu bringen.

Gefahren des Drachensteigens

In jedem Jahre dasselbe — Elektrizitätswerke warnen

Kreis Olpe. Die Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalen bitten uns, auf die Gefahren hinzuweisen, die mit dem jetzt wieder beginnenden Windvogel-Sport zusammenhängen. Das Spielen mit Papierdrachen ist an sich ein harmloser Sport der Jugend. Besonders im Spätsommer und Herbst, wenn die Felder abgeerntet sind, sieht man überall die lustigen Farbkleeke der Windvögel in der Luft schweben.

Je höher der Drache steigt, desto größer ist das Vergnügen der Kinder. Nur vor einem sollten sich die kleinen Drachenbezwinger hüten, vor den elektrischen Freileitungen. Schäden, die durch Berührung von Drachen mit Freileitungen in den Anlagen der Elektrizitätswerke entstehen, müssen von den Eltern ersetzt werden.

Viel schlimmer aber sind die nicht mit Geld zu regulierenden gesundheitlichen Schäden, die sich die Kinder zuziehen können, wenn das Halteseil des Drachens mit der stromführenden Leitung in Berührung kommt. Diese Gefahr besteht immer, nicht nur bei feuchtem Wetter oder bei der Verwendung von Draht als Halteseil.

Alle Eltern sollten ihre Kinder über die Gefährlichkeit des Spielens mit Windvögeln in der Nähe von Freileitungen aufklären.

Sänger fliegen aus ...

Drolshagen. In einer vor kurzem stattgefundenen Besprechung hat der Männergesangsverein „Liedertafel“ endgültig beschlossen, am 4. und 5. September 1954 einen Vereinsausflug nach Duisburg zu unternehmen. Die „Liedertafel“ wurde durch den Beamtengesangsverein der Schachtanlage Westende, der im vergangenen Jahre in Drolshagen gastierte, für diese zwei Tage zum Gegenbesuch eingeladen. Da jedoch Herr K. Kretschmer, der Chorleiter des Drolshagener Vereins, wegen des Kreisfeuerwehrtages an der Teilnahme verhindert ist, ist es dem Bemühen des MGV nunmehr gelungen, Herrn

bühren in Höhe von 2045 DM sollen auf die Rechnungsjahre 1955 bis 1957 verteilt werden. Im weiteren gab der Gemeinderat die Genehmigung für zwei überplanmäßige Ausgaben. Der Verteilung der Verstärkungsmittel für das Rechnungsjahr 1953 stimmte sie ebenfalls zu. — Revierförster Groß hat für das Wirtschaftsjahr 1954/55 einen Haunungsplan für den Gemeindevwald aufgestellt. Der Plan wurde genehmigt. Ein Zuschuß-Antrag des Kreisverbandes der Liegenzüchter wurde zurückgestellt. Es sollen zunächst Verhandlungen zur Einrichtung einer Bockstation in Oberhundem aufgenommen werden.

Kurzberichte aus dem Kreise Olpe

Selbstwähleramt

Drolshagen. Zur Zeit ist die deutsche Bundespost dabei, innerhalb der Stadt ein eigenes Fernsprechamt (Selbstwähleramt) anzulegen. Die Anlage wird im Hause Gustav Clemens, Drolshagen, angebracht. Das Hauptverteilerkabel und ein Teil der Nebenschlüsse sind bereits verlegt worden. Die Anlage soll voraussichtlich noch in diesem Jahre in Betrieb genommen werden.

Vorbereitung des Erntefestes

Drolshagen. Der Landwirtschaftliche Lokalkreis wird am Donnerstag um 20 Uhr im Gasthof „Zum deutschen Kaiser“ seine erste Besprechung wegen des Erntefestes abhalten. Festauschuss und Ortslandwirte werden über die Durchführung des Erntefestes beraten, das am 21. September stattfindend soll.

„Weiße Mäuse“ waren schneller

Ohne Führerschein am Steuer — 400 DM Geldstrafe

Grevenbrück. Vater und Sohn standen vor dem hiesigen Amtsgericht, um sich wegen eines Verkehrsdeliktes zu verantworten, das zu vermeiden war. Hauptangeklagter war der Sohn, dem von einem auswärtigen Gericht der Führerschein entzogen worden war. Nachdem er in der Zwischenzeit schon einmal ohne Führerschein am Steuer angetroffen und angezeigt worden war, mußte er ein zweites Mal von einer Polizeistreife zum Halten aufgefordert werden. Der Angeklagte gab aber Gas und versuchte, der Streife zu entkommen. Man holte ihn jedoch ein und so nahm das Verhängnis seinen Lauf. „Wenn ich einen Porsche gehabt hätte, hätten Sie mich nicht gekriegt!“, sagte der junge Mann dem Polizeibeamten, der ihn stellte. Die Verhandlung ergab, daß der Vater nicht gewußt hatte, daß dem Sohn der Führerschein entzogen war. Er bestätigte dem Gericht, daß die Angaben seines Sohnes, er habe den Wagen nur zur Reparaturwerkstatt fahren sollen, stimmten. Hierfür sprach auch die Tatsache, daß der Sohn in Pantoffeln hinter dem Steuer saß. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte zwei Monate Gefängnis. Das Gericht ließ aber wegen der Jugend des Angeklagten noch einmal Milde walten. Es erkannte auf Geldstrafe von 400 DM. Der mitangeklagte Vater wurde freigesprochen.

Hausfrauen am Elektroherd

Flape. Am Dienstag veranstaltete das Elektrizitätswerk Siegerland um 14.30 Uhr in der Gastwirtschaft Knebel für die Frauen von Flape, Ermlinghausen und Berghof einen der beliebten Hausfrauen-

Nachmittage mit praktischen Vorführungen am Elektroherd. Der Besuch ist kostenfrei.

Lkw gegen Telegrafmast

Heinsberg. Am Ortseingang geriet ein Lkw ins Schleudern und prallte gegen einen Telegrafmasten, der umgeknickt wurde. Der Lkw landete schließlich im Straßengraben. Ein Störtrupp des Telegrafnamtes mußte die Leitungen wieder in Ordnung bringen.

Patronatsfest

Meggen. Am Dienstag ist das Namensfest unseres Kirchenpatrons, des hl. Bartholomäus. Die kirchliche Feier findet am kommenden Sonntag, dem 29. August, statt.

Meggen. Der VfB hält am Mittwoch, dem 25. August, um 20 Uhr im „Westfahlenhof“ seine Monatsversammlung, zu der alle Mitglieder eingeladen sind. Im Anschluß daran ist die Monatsversammlung aller aktiven Spieler.

Meggen. Der restliche Teil der Kampfsstraße hat nunmehr vom Hause Nr. 9 bis zur Einfahrt zur Brede an der Gabelung eine Teerdecke erhalten. Gleichzeitig wurde an der Häuserseite dieses Straßenschnittes ein Bürgersteig angelegt. Die Arbeiten, die am Donnerstag beendet wurden, erledigte die Tiefbauunternehmung Johann Neu aus Eichen.

Zusammenstoß

Listernohl. An der Einmündung der Listerstraße kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Lkw und Pkw. Es entstand Sachschaden.

Ländliche Beratung

Kreis Olpe. Der Wochenplan des Beratungsdienstes für ländliche Hauswirtschaft in Helden sieht für diese Woche folgende Veranstaltungen vor:

Montag: 15—18 Uhr Weben mit Handwebrahmen und Vorführung der Strickmaschine. Zum Weben ist Wolle mitzubringen. Die Rahmen werden anschließend ausgeliehen; 20 Uhr Kochen nach Grundrezepten.

Dienstag: 9—13 Uhr Kochen nach Grundrezepten (Gruppe I); 14.30—18 Uhr Mosten für den eigenen Bedarf nach vorheriger Anmeldung; 20 Uhr Landjugendabend für alle schulentlassenen Mädchen; Lichtbildervortrag mit Aussprache. Wir singen und spielen.

Mittwoch: 9—12 Uhr Zuschneiden und Nähen von Schürzen; 14.30—16 Uhr praktische Säuglingspflege; 20 Uhr Kochvorführung: Eierspeise und Abendrotgerichte.

Donnerstag: 9—13 Uhr Kochlehrgang der Gruppe I; Eierspeisen und Abendrotgerichte; 15—17 Uhr gründliche Reinigung der Nähmaschine; 20 Uhr Hausarbeit leicht gemacht! Lichtbildervortrag mit Aussprache.

Freitag: 9—11 Uhr Waschlehrgang; wir waschen mit modernen Maschinen und praktischen Geräten; 15 Uhr Bügeln mit dem Heimbügler. Nach vorheriger Anmeldung kann auch eigene Wäsche mitgebracht werden.

Die Teilnahme an allen Lehrgängen ist kostenlos. Die Auslagen für die Lebensmittel bei den Kochlehrgängen bezahlen die Teilnehmer anteilig oder bringen zu jedem Lehrgang ein Ei mit. Die Melkmaschine kann auf Wunsch in den Betrieben erprobt werden. — Für die Ortschaften Riefinghausen, Obeverschede, Dünschede steht der Kombi-Volkswagen des Beratungsdienstes nach rechtzeitiger vorheriger Anmeldung zum Abholen und Wegbringen der Teilnehmerinnen zur Verfügung.

Regen verhinderte Rochus-Prozession

Der Festgottesdienst wurde in der St. Martinskirche gehalten

Olpe. Die äußere Feier des St. Rochus-Festes (16. August) fand in der Olper Pfarrgemeinde am gestrigen Sonntag statt. Seit 1873 wird hier dieses Fest begangen. Es ist für gewöhnlich mit einer großen Prozession verbunden, die sich zum schmucken Rochus-Kapelle in der äußeren Westfälischen Straße, unweit des katholischen Friedhofes, bewegt. Dort steht auf einer kleinen Anhöhe, die jäh zur Straße abfällt, die niedliche Kapelle.

Gestern konnte leider die traditionelle Prozession — mit Hochamt im Freien vor der Kapelle — nicht durchgeführt werden. Der Daueregen, der in diesem Sommer kein Ende nehmen will, verhinderte die Prozession. Aber noch lange leuchteten die bunten Blumentapette auf den Straßen und die grünen Büsche an den Straßenseiten sahen sehr frisch aus, indes die aufgesteckten Fahnen und Fähnchen vor Nässe trüben.

Der Festgottesdienst wurde in der St. Martinskirche von Vikar Nöcker gehalten. Sein Amtsbruder, Vikar Honliver, legte seiner Predigt die Worte zugrunde: „Die Werke des Gerechten gehen zum Himmel“. Am Beispiel des hl. Rochus, jenes gläubigen und mildtätigen Helfers aus Montpellier (geb. um 1295 — gest. um 1327), erläuterte er sinnvoll, warum wir Menschen die Heiligen verehren: Weil sie Heilige sind, weil sie Freunde Gottes sind und weil sie Vorbild sind. Wenn wir die Heiligen verehren, so sei dies auch die beste Gottesverehrung.

Mit seinen Betrachtungen verknüpfte der Prediger Angaben über das mildtätige, aufopferungsvolle Leben des hl. Rochus, der den Pestkranken half, bis er selbst krank wurde. Nach seiner Genesung wurde der hl. Rochus als Spion verdächtigt und in den Kerker geworfen, schließlich erlitt er den Martyrertod.

Mit der Hymne zu Ehren des hl. Rochus und dem sakramentalen Segen fand der Festgottesdienst seinen feierlichen Abschluß. Wer ihn nicht besuchen konnte, hatte gestern abend noch Gelegenheit, um 20 Uhr ein Hochamt in der St. Martinus-Pfarrkirche zu Ehren unseres Schutzpatrons beizuwohnen. Nachmittags war die übliche Festandacht in der Rochus-Kapelle. — So wurde trotz des Ausfalls der Prozession auch der diesjährige Rochusfest in Olpe würdig begangen in der Verehrung Gottes und unseres Schutzpatrons St. Rochus. (r)

Denke nicht erst lange nach - -
kau' alles ein bei

Menzebach



HAUS AUSSELE (Kreis Wiedenbrück)

Etwa drei Kilometer südlich der Kreisstadt Wiedenbrück liegt in der Gemeinde Batenhorst das herrschaftliche Gutshaus Aussele, das im Jahre 1580 errichtet wurde. Nach Art der Steinarchitektur der Renaissance ist es ein mit vier schmalen Eckausbauten ebeneinmässig gegliedertes Bauwerk, aber ausgeführt mit den Mitteln heimischer Fachwerk-Architektur. An der Hofseite, die ein klassizistisches Portal aufweist, sind die Schwellen, Füllhölzer und Pfosten der Brüstung mit mannigfaltigen Schnitzereien versehen, die leicht übertragenden Giebelgeschosse mit geschweiften Rosetten verziert.

Im August am Möhnesee

Als Naturfreund auf Waldpfaden und an stillen Ufern

Nur wenige Städte unserer Heimat dürften auf ihren Hauptstraßen sonn- und feiertags einen ähnlichen Verkehr kennen wie die Zubringerstraßen am Nordufer des Möhnesees. Tausende und aber tausende Menschen aus dem Industriegebiet treffen hier im Sommer alljährlich für einige Stunden der Erholung bei Spaziergängen, beim Segeln, beim Baden oder beim Angeln ein. Dennoch findet der Naturfreund am Möhnesee noch viele Stellen, an denen er sich ganz der Beobachtung der Tier- und Pflanzenwelt hingeben kann. Gerade in den großen Naturschutzgebieten an beiden Ufern der Heve herrscht wunderbare Abgeschiedenheit und Einsamkeit.

Hier steht der Graureiher, der größte Brutvogel unserer Heimat, durch das seichte Wasser am Ufer dahin, um nach Fischen und anderen Beutetieren Ausschau zu halten, bis er sich mit schwerm Flügelschlag aufschwingt, einem anderen Angelplatz zutreibt oder über den Fichtenwäldern des nördlichen Arnberger Waldes verschwindet. Die Flügelspannweite dieses Riesen der Lüfte beträgt rund 180 Zentimeter. Am äußersten Ende des Hevebeckens beziehen die Reiher im Frühjahr einige große Horste.

Weiter begegnet der Naturfreund am Möhnesee im August noch dem Rotmilan, dem eleganten Greifen mit dem gegabelten Stoß, der oft lange Zeit ohne einen einzigen Flügelschlag über dem See seine herrlichen Kreise zieht. Der Rotmilan ist Brutvogel am Möhnesee, während er in anderen Teilen Westfalens völlig unbekannt ist. An den Durchlässen der Sperrmauer und der Ausgleichbecken sowie an den kleinen Bächen, die außer der Möhne den See speisen, sind die gelben Gebirgsstelzen zu Hause, die den Viehställen in den Wiesen und Feldern ähnlich sind, aber sich von diesen durch einen dunklen Kehlfleck unterscheiden und nicht im Herbst südwärts ziehen, sondern auch im Winter bei uns bleiben.

An Enten findet man im August vor allem die Stockenten am Möhnesee. Bis zum Herbst und Winter vereinigen sie sich zu großen, schier unüberschaubaren Schwärmen, die sich im Frühjahr wieder zerstreuen, wenn die Brutzeit beginnt. Die Lachmöwen, die während des ganzen Jahres am Möhnesee beobachtet werden können, sind trotzdem hier nur Gäste. Ebenso die Flußuferläufer und Bruchwasserläufer, die sich alljährlich im August einstellen und einige Tage lang hier ihre hellen Rufe erschallen lassen, bis sie Anfang September weiter südwärts ziehen. Die großen Hauben- taucher dagegen haben oberhalb des Stockkumer Damms einen ihrer wenigen Brutplätze in Westfalen. Hier bauen sie ihre schwimmenden Nester, führen ihre Jungen zur Tauchfischerei aus und verweilen bis tief in den Winter hinein.

Der Botaniker freut sich im August vor allem an den zahllosen Blüten der Schwanen-

schallene, bis sie Anfang September weiter südwärts ziehen. Die großen Hauben- taucher dagegen haben oberhalb des Stockkumer Damms einen ihrer wenigen Brutplätze in Westfalen. Hier bauen sie ihre schwimmenden Nester, führen ihre Jungen zur Tauchfischerei aus und verweilen bis tief in den Winter hinein.

Der Botaniker freut sich im August vor allem an den zahllosen Blüten der Schwanen-

Dorfkirche besitzt Schnitzaltar

Werk der Amsterdamer Meisterschule des 16. Jahrhunderts in Affeln (Kreis Arnberg)

Wenn man vom Bahnhof Küntrop der Hönnetalbahn Menden—Balve—Neuenrade fünf Kilometer nach Osten wandert, gelangt man zu dem kleinen Dorf Affeln, dem Schnittpunkt der Hauptwanderstrecken 7 (Arnsberg—Düsseldorfer—Gerresheim) und 18 (Menden—Laasphe) des Sauerländischen Gebirgsvereins. Es liegt nahe der alten kurkölnisch-märkischen Grenze, an die etwa zwei Kilometer südlich des Dorfes noch heute die Flurbezeichnung „Am Birnbaum“ erinnert, eine auf einem Mißverständnis beruhende Wortverdrehung, die auf den alten Schlagbaum an der Grenze verweist. Aber nicht diese ehemalige Grenznähe gibt dem Dorf seine Bedeutung, sondern der Altar der Kirche, einer Hallenkirche.

Es ist ein flandrischer Schnitzaltar, ein Werk der Amsterdamer Meisterschule, und wurde im Jahre 1528 mit Zuschüssen des Provinzialverbandes Westfalen wieder erneuert und instand gesetzt. Das Mittelstück dieses Flügelaltars ist aus Holz geschnitten, die Klappen sind gemalt. In der Mitte der figürlichen Darstellungen, die äußerst lebendig gehalten sind, sieht man die Kreuztragung, darüber die Kreuzigung als eine besonders bewegte Gruppe. Ganz oben ist die Krönung Mariens dargestellt. An den Seiten erblickt man die hohen Gestalten der Gottesmutter und des heiligen Lamberts, des Patrons der Kirche; darunter zeigen kleine Felder Bilder aus dem Leben dieses Heiligen.

Leider sind im Lauf der Zeit einige kleine Stücke des Altars „verschwunden“, vermutlich gestohlen, und zwar vor etwa fünfzig Jahren, wie sich aus einem Bericht ergibt,

den der damalige Küster in hohem Alter noch darüber gegeben hat. Er sagt:

„Im Jahre 1907 erkundigte sich ein Fremder, wie später festgestellt wurde, war es ein Händler mit Antiquitäten, bei dem Bauren und Gastwirte Hochzeiten in Affeln nach der Kirche und dem Altar. Zwei Tage später mußte ich die Feststellung machen, daß eine halbhohle schöne Eckfigur fehlte. Ich rief sofort den Pfarrer herbei. Als bald wurden Untersuchungen und Ermittlungen eingeleitet, sie ergaben begründeten Verdacht gegen den Antiquitätenhändler. Da bei diesem dann große Mengen an solchen und ähnlichen Gegenständen vorgefunden wurden, kam es zu einer Gerichtsverhandlung in Münster, an dem ich als Zeuge teilgenommen habe. Es waren zahlreiche Zeugen aus dem ganzen Reich und auch aus Holland geladen. Ein ganzer Leiterwagen voll alter Kostbarkeiten, wie Kronleuchter, Figuren u. a. m., wurde in den Gerichtssaal geschafft. Die in Affeln vermiste Figur und ein alter Kronleuchter, der ebenfalls verschwunden war, befanden sich leider nicht darunter.“

Wer indessen den Altar nur oberflächlich betrachtet, bemerkt kaum — oder überhaupt nicht —, daß einige Teilstücke fehlen. Der Altar, der aus der Zeit der Spätgotik (16. Jahrhundert) stammt, hat zum Glück den Zweiten Weltkrieg gut überstanden. Als die Luftangriffe sich mehrten und auch in den letzten Monaten des Krieges die Front immer näher an die sauerländischen Berge heranrückte, wurde der ganze Altar abgebaut und im Keller des Pfarrhauses untergebracht. Daß dies leider nicht sehr sachkundig geschah, fällt nicht so beträchtlich ins Gewicht gegenüber der Tatsache, daß auf diese Weise dieses sauerländische Kunstwerk gerettet wurde, während so viele andere dem Krieg zum Opfer gefallen sind. Auch die ersten Monate nach dem Kriege hat der Altar gut überstanden, als Plünderungen und Gewalttaten namentlich seitens russischer und polnischer „Fremdarbeiter“ an der Tagesordnung waren. Jedoch hat der Altar unter der Kellerfeuchtigkeit gelitten; dadurch hatten sich viele der zahllosen kleinen Zieraten im Leim gelöst, so daß man sich zunächst darauf beschränken mußte, sie sorgsam zu sammeln. Erst nach und nach konnte die behutsame Wiederherstellung erfolgen, wenn auch angesichts der Mannigfaltigkeit der Schnitzereien es bei einzelnen Stücken schlechter-

Landtag unter freiem Himmel

Die Stände des Fürstentums Münster versammelten sich alljährlich auf dem Laerbrock

In den geistlichen Fürstentümern, die es bis zum Jahre 1803 in unserm westfälischen Heimatgebiet wie überhaupt in Deutschland gab, wurde der Landesherr durch Wahl bestimmt. Das Wahlrecht hatten in den Fürstbistümern Münster, Paderborn und Osnabrück sowie im Erzstift Köln, das mit dem Sauerland und dem Vest Recklinghausen in Westfalen lag, die einzelnen Domkapitel, dagegen in der gefürsteten Abtei Corvey die Mönche dieses Benediktinerklosters. Die Wahl bedurfte der päpstlichen Bestätigung („Confirmatio“), die erst nach eingehender Prüfung der Person des „Electus“ (d. h. des Gewählten) erteilt wurde.

Diese gewählten Fürsten hatten indessen in ihrem Staat keine selbstherrliche Regierungsgewalt, sondern sie waren schon seit etwa dem 13. Jahrhundert in ihren Maßnahmen an die Zustimmung einer Landesvertretung gebunden, die allerdings nicht eine „Volksvertretung“ im heutigen Sinn war, sondern eine Vertretung der Stände. So trat z. B. im Fürstbistum Münster schon unter den nächsten Nachfolgern des Bischofs Hermann II. Grafen von Katzenelnbogen (1173—1203) das Domkapitel als besonderer „Landstand“ hervor, bald folgte die Ritterschaft als zweiter Stand, und schließlich kamen die Städte unter Münsters Führung als dritter Stand hinzu. Jeder dieser drei Landstände strebte nach immer größerer Teilnahme an der Landesregierung, wenn auch der Landesherr nicht ohne weiteres bereit war, sich in seinen ursprünglichen Rechten einschränken und binden zu lassen.

Vertrag mit dem Lande

Im 14. Jahrhundert aber war die Entwicklung schon so weit fortgeschritten, daß die gegenseitigen Rechte — die des Landesherrn und die der Stände — in einer „Landesvereinigung“ niedergelegt wurden, die fortan die Verfassung oder das Grundgesetz des Fürstentums Münster bildete. Der Bischof Florenz von Wevelinghoven (1364—78) konnte die Regierung erst antreten (am 24. August 1364), nachdem er mit den Landständen einen Vertrag geschlossen hatte, und 1368 folgte noch ein weiterer Schritt, indem ein Rat von 15 Mitgliedern, der die Belange der drei Landstände wahrnahm, dem Fürsten zur Seite trat.

blume oder des Wasserleisches. Überall leuchten aus dem Uferbewuchs die rosa Blüten dolden dieser wunderbaren Wasserpflanze hervor. Eine besondere Kostbarkeit ist dem Botaniker das Straußfarnvorkommen im Hevetal, denn nur an wenigen Stellen in Westfalen ist diese herrliche Farnart mit ihren trichterförmig angeordneten Wedeln beheimatet. Andere seltene Pflanzen findet der Naturfreund, wenn er auf den stillen Pfaden zum Arnberger Wald wandert. An hürten Bächen grünen üppige Moose und der zarte Rippenfarn, während etwas abseits vom Wege weiter Ammenhügel die Aufmerksamkeit der Wanderer auf sich ziehen. Unangestastet von Menschenhand sind hier diese Musterstaaten der Insektenwelt, denn vorsorgliche Naturfreunde haben Schilder aufgestellt mit der Aufschrift „Zerstört unser Haus nicht! Die Ammenkönigin!“, und man freut sich, feststellen zu können, daß auch in unserer demokratischen Zeit die Bitte einer Königin Gehör findet.

W. St.

Irrren ist menslik, mæn verharren is düwelsk.

Argwunh fräit me't'n Düwel ut eenen Napp.

We ummer den Engel up de Tunge hätt, hätt faken den Düwel in'n Nacken.

Gaoh mit Guott, dann geisthe den Düwel ut'n Wiäge.

Der Landtag aber, dem die Vertreter der drei Stände angehörten, versammelte sich alljährlich einmal, und zwar an einem Ort, der als Mittelpunkt des Landes angesehen werden konnte: auf dem Laerbrock bei Bösenell (Landkreis Münster). An dieser Stelle stießen ehemals die drei Hauptgauen des Stifts Münster zusammen: Der Stevergau (beiderseits des Steverflusses), der Dreingau (man vergleiche den Ortsnamen Drensteinfurt) und der Skopinggau (dessen Name in den Ortsnamen Schöppingen im Kreis Ahaus erhalten ist).

Das Laerbrock bei Bösenell

Die Tagungsstätte des Landtags, das Laerbrock, liegt in der nordwestlichen Ecke der Gemeinde Bösenell, im Winkel der drei Landwehren Bösenell—Nottuln, Bösenell—Havixbeck und Havixbeck—Nottuln, die sich zum Teil noch heute weit durch das Land verfolgen lassen. Hier, unter freiem Himmel, traten die Stände des Fürstbistums bis zum Ende des Mittelalters zu ihren Beratungen zusammen. Der Platz war ursprünglich ein unwalltes Halbrund, ein unbewachtes Heidegelände, vielleicht ein alter Dingplatz der Brukterer. Uralt Waldbestände wuchsen an den Rändern dieses Halbrunds, das einen Durchmesser von ungefähr 150 Meter und zur Grundlinie die Landwehr Havixbeck—Bösenell hatte. Bei der Teilung der Marken gegen Ende des 18. und zu Anfang des 19. Jahrhunderts ist das Laerbrock in das Eigentum verschiedener Einzelpersonen übergegangen, der Boden wurde urbar gemacht, Teile der Stätte wurden aufgefurstet, auch Wege durch das Gelände angelegt, so daß man sich von dem früheren Aussehen dieser Tagungsstätte kaum noch eine Vorstellung machen kann. In der

Mitte der Malstätte war ehemals eine Erhöhung als Platz für den Landtagsmarschall und dessen „Schriftführer“.

Drei „Fraktionen“

Bei den Beratungen des Landtages erfolgte die Abstimmung indessen nicht nach der Zahl der Abgeordneten der einzelnen Stände, sondern nach Ständen, die man mit den Fraktionen unserer heutigen Parlamente vergleichen könnte. Dabei ergibt sich jedoch der Unterschied, daß jeder Stand für sich die Vorlagen beriet und zu ihnen Stellung nahm. Damit eine Vorlage zum Beschluß erhoben wurde, war die Zustimmung zweier Stände erforderlich. Dabei bildete eigentlich nur das Domkapitel eine geschlossene Körperschaft, die Ritterschaft dagegen war in Ober- und Niederstift geteilt. Aus dem Oberstift, das den heutigen Regierungsbezirk Münster umfaßte, gingen — wie uns eine Denkschrift des Reichsfreiherrn Clemens August Maria von Kerckerinck zur Borg aus dem Jahre 1780 sagt — „alle dazu Qualifizierten zum Landtag“. Im Niederstift (dem sogenannten oldenburgischen Münsterland) dagegen war der Adel in vier „Borgmannische Collegia“ geteilt, und jedes Kollegium sandte nur zwei Abgeordnete zum Landtag.

Der Stand der Städte bestand aus dem Magistrat der Stadt Münster und den Abgeordneten von zwölf weiteren Städten des Fürstentums; das „Direktorium“, die Führung, hatte hier die Stadt Münster, die mitunter sogar ganz allein den dritten Stand bildete, da die Vertreter der übrigen Städte — wie es in der erwähnten Denkschrift heißt — gewöhnlich, wenn der Landtag sich in die Länge zog, zwecks Kostenersparung fortgingen und alles den Vertretern der Landeshauptstadt überließen.

Ähnlich wie im Fürstbistum Münster war der Landtag in den anderen geistlichen Staaten auf westfälischem Boden zusammengesetzt; auch hier gab es die drei Stände (Domkapitel — Ritterschaft oder Adel — Städte). Eine Ausnahme bildete nur das zum Kurfürstentum Köln gehörige Herzogtum Westfalen, das königliche Sauerland, dessen Landtag nur zwei Stände umfaßte: den Adel und die Städte. Alle diese Landesvertretungen nahmen jedoch ein Ende als durch den Reichsdeputations-Hauptschluß von 1803 die geistlichen Staaten beseitigt wurden. ffw.

Geburtstagskind beschenkt uns

A. H. Blesken schrieb „Erinnerungen eines Achtzigjährigen“

„Es ist eine verkehrte Welt“, wie man so oft sagen hört, und ein verdienter Pfleger heimischen Volkstums und heimischer Geschichte hat sich nun entschlossen, diese Welt erst recht „verkehrt“ zu machen, aber in einer Weise, für die wir ihm den herzlichsten Dank zollen müssen. Andreas Heinrich Blesken, der am 9. August das 80. Lebensjahr vollendet hat, überreicht nämlich anläßlich dieses Tages allen, die von Liebe zur Heimat erfüllt sind, eine wertvolle Gabe, während sonst Geburtstagskinder Glückwünsche und Geschenke entgegennehmen.

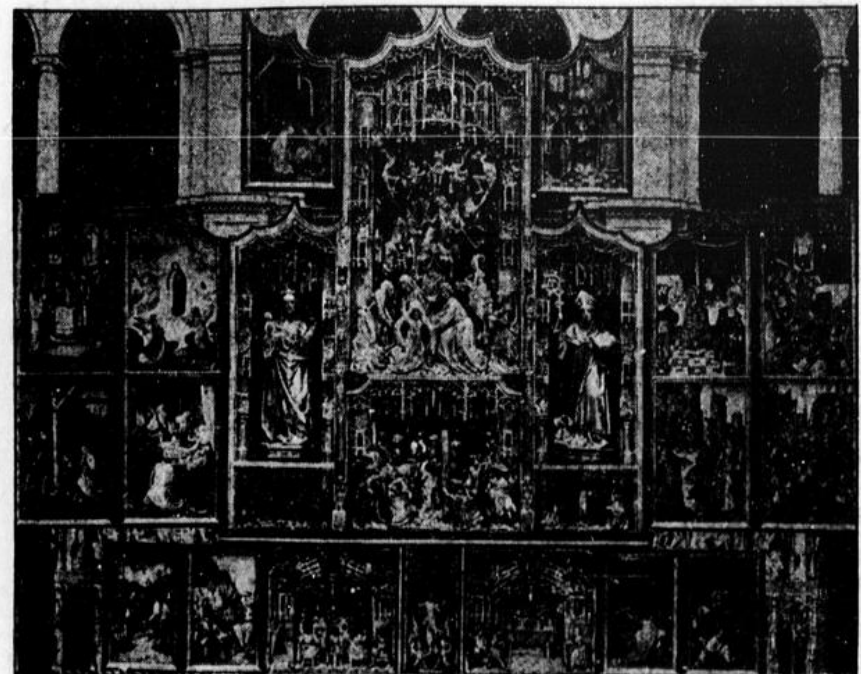
Unter dem Titel „Erinnerungen eines Achtzigjährigen“ hat nämlich Andreas Heinrich Blesken seinen aufschlußreichen Buch veröffentlicht, dem er den Untertitel gegeben hat „Beiträge zur Volkskunde der Soester Börde“ (Soest, Westfälische Verlagsbuchhandlung Mocker & Sohn). Das Buch bildet den Band 8 der Schriftenreihe „Soester wissenschaftliche Beiträge“, die seit 1949 im Auftrag der Stadt Soest und des Vereins für die Ge-

schichte von Soest und der Börde von D. Dr. Hubertus Schwarz und Dr. Wolf-Herbert Deus herausgegeben werden. Es ist sehr zu begrüßen, daß dieses Werk in diese Schriftenreihe aufgenommen worden ist, denn niemand außer dem Verfasser erscheint so berufen, über die Volkskunde der Börde Kenntnisse und Erkenntnisse zu vermitteln. Nicht allein, daß A. H. Blesken ein Sohn der Börde ist, gebürtig aus Ampen, das nach einer alten Redensart „mitten in der Welt“ liegt, sondern es kommt hinzu, daß der Verfasser stets mit seiner Heimat gelebt und sich unermüdet mit ihrer Geschichte und ihrem Volkstum befaßt hat, nicht oberflächlich, wie es so häufig geschieht, sondern mit größter Gründlichkeit und Gewissenhaftigkeit, und nicht nur als Sammler, sondern auch als Forscher aller nur erreichbarer Urkunden und sonstiger Geschichtsquellen.

Bescheiden betont der Verfasser einleitend, daß er keineswegs die Absicht habe, eine Volkskunde der Börde zu bieten, sondern er „will für den, der einmal die Volkskunde der Soester Börde schreibt, Bausteine zu diesem Werk liefern“ aber man muß ihm sagen, daß das, was er niedergelegt hat, „Bausteine“ von unermeßlichem Wert sind. Vieles von dem, was er in seinen „Erinnerungen“ aufzeichnet hat, ist leider heute schon zur Vergangenheit geworden, so daß in dieser Beziehung die volkskundliche Arbeit künftiger Zeiten sich unbedingt auf die Arbeiten A. H. Bleskens stützen muß. Und sie darf es unbedenklich tun, weil die Darstellung zuverlässig und fest unterbaut ist. Dabei handelt es sich aber nicht um eine Niederschrift im „trockenen Ton“ der Wissenschaft, sondern um lebendige Berichte aus dem Leben, wie es sich abgespielt.

Wenn man sich in A. H. Bleskens „Erinnerungen“ vertieft, dann weiß man nicht, welchen der vierzig Abschnitte man besonders hervorheben soll, sie sind samt und sonders so aufschlußreich und zudem so fest und geschrieben, daß man das Buch am liebsten überhaupt nicht aus der Hand legen möchte, ehe man es ganz gelesen hat. Die einzelnen Abschnitte aber haben nicht nur Bedeutung für jenen westfälischen Raum, dem sie entstammen und zunächst gewidmet sind, sondern darüber hinaus sind sie unschätzbare Beiträge zu einer gesamtwestfälischen Volkskunde, nicht nur inhaltlich, sondern auch dadurch, daß sie in ihrer Gründlichkeit und Sorgfalt geradezu vorbildlich für die Heimatarbeit überhaupt sind.

Nicht nur dem Verfasser gebührt indessen herzlichster Dank für diese Geburtsstiftung, die er uns überreicht hat, sondern auch dem Verlag, der dem Buch eine gute Ausstattung gegeben und trotzdem den Preis (260 S., kartoniert, 5,80 DM) sehr niedrig gehalten hat. ffw.



Der Altar der Kirche zu Affeln (Kreis Arnberg)

Plattdeutsche Rechtschreibung

Niederdeutsche Dichter konnten keine Eingung erzielen

Die niederdeutsche Dichtertagung in Brevens in der Lüneburger Heide (Kreis Neustadt am Rübenberge), die von 150 Schriftstellern aus dem gesamten niederdeutschen Raum besucht war, hat sich eingehend mit der Einführung einer plattdeutschen Rechtschreibung befaßt, die für alle niederdeutschen Schriftsteller verbindlich werden sollte. Eine Eingung konnte jedoch nicht erzielt werden. Man begnügte sich mit dem Beschluß, weiterhin Versuche zu beobachten, die auf diesem Gebiet von schleswig-holsteinischen Schriftstellern, Wissenschaftlern, Lehrern und Pfarrern unternommen werden. Bei der nächsten Dichtertagung will man sich dann erneut mit der Angelegenheit befassen.

Man kann — vom westfälischen Standpunkt aus gesehen — schon jetzt sagen, daß die Einführung einer solchen einheitlichen Rechtschreibung etwas Unmögliches ist. Bei der teils recht großen Verschiedenheit der plattdeutschen Mundarten läßt die Aussprache sich mit unsern Buchstaben nicht eindeutig so wiedergeben, daß auch ein Nichtkennner der betreffenden Mundart das ge-

schriebene Wort richtig auszusprechen vermag. Man könnte den Lautwert nur andeuten, müßte dann aber einleitend jedesmal eine „Einführung in die Rechtschreibung“ bieten, die den meisten Freunden des Plattdeutschen das Lesen verleidet würde.

Beschwerde über die Turmuhr

In dem „tollen“ Jahr 1848, dem Revolutionsjahr, äußerte man auch in Herscheid (Kreis Altena) Wünsche für die „neue Zeit“. So erschien am 26. August 1848 im „Wochenblatt für den Kreis Altena“ folgende „Bitte“, die an sich durchaus nicht umstürzlerisch ist:

„Die Turmuhr zu Herscheid geht gewöhnlich eine halbe bis ganze Stunde später als die rechtgehenden Uhren der benachbarten Stadt Lüdenscheid. Obgleich schon vielfach Klage darüber geführt worden, so ist diesem seit Jahren schon bestehenden Übelstande noch nicht abgeholfen, weshalb der verehrliche Kirchenvorstand hiermit öffentlich gebeten wird, den Küster zur Ausübung seiner Pflicht anzuhalten.“

Neues Rezept zur Nikotinentwöhnung

NeuYork. — „Wenn Sie das Rauchen aufgeben wollen, dann brauchen Sie nur tief zu atmen.“ Diesen Rat gibt Dr. William Kaufman aus Bridgeport, Connecticut, in dem amerikanischen Journal „American Medical Association“. Wenn ein starker Raucher nicht raucht, so sagt Dr. Kaufman, dann atmet er unregelmäßig und flach. Er hält seinen Atem 30 Sekunden und noch länger an. Der Raucher wird dadurch rastlos, angespannt und verkrampft. Nur wenn er Rauch ein- und ausatmet, ist sein Atem normal. Normale Atmung aber braucht der Körper. Gewöhnt sich aber ein starker Raucher daran, wieder vernünftig zu atmen, dann läßt sein Verlangen nach Zigaretten von selbst nach. Sein Rezept: Acht- bis zehnmal am Tage soll der Raucher fünf Minuten lang sechzehn Mal in der Minute tief ein- und ausatmen. Das Resultat macht sich dann binnen eines Monats bemerkbar.



So etwa verläuft der Kohlestreifen quer durch Europa

Hexenspek in der Normandie

Beleidigungsprozesse, Schlägereien und Überfälle — Meister Maurice entzaubert einen Gemüseladen

Paris. — In der Normandie ist eine Welle des Hexenwahns ausgebrochen. Es hat den Anschein, als ob die schlechte Witterung dieses Jahres sich unheimlich auf die Köpfe ausgewirkt hat und Zaubereien und Magier aus dem Kraut schließen läßt. Wie der erste warme Frühlingsregen den Spargel, Beleidigungsprozesse, Schlägereien und sogar einige Überfälle sind die Folgen gewesen. Ein handfester Stock versucht in dunkler Nacht oft das zu reparieren, was angeblich Zaubersprüche und Hexengeschenke an Unglück heraufbeschworen haben.

Fast in jedem Dorf werden verwelkte Blumensträuße gefunden, die an den Türklinken hängen. Damit ist das Haus verhext und darf nur durch einen Nebeneingang betreten oder verlassen werden. Man muß warten, bis der Wind den Strauß herabgeweht hat. Bauern brechen lieber für ihr Vieh ein Loch in die Mauer, um es auf die Weide zu treiben, als gegen diese Regel zu verstoßen. Auch Kröten, die unter Steinen sitzen und dadurch dem Grundbesitzer Unglück verheißten, sind zahlreicher als in früheren Jahren. Alles hat sich gegen die Normandie verschworen.

In Houffleur war der Gemüseladen Madame Binots verhext. Es kamen kaum noch Kunden, Obst und Salat wurde vorzeitig faul und Kisten wechselten selbständig ihren Standort oder lösten sich in Luft auf. Madame hatte Verdacht gegen einige Kundinnen, die faule Zählerinnen, aber des Hexens kundig waren. Sie holte Meister Maurice, den „großen Maurice“, wie man in der Normandie den bekanntesten Hexenbannern nennt. Er besah sich den Schaden, ließ sich Vorschuss geben und nahm die Entzauberung vor. Tags darauf kam eine Kundin, griff nach der Türklinke und fuhr mit einem Aufschrei zurück — das war die Hexe, wie Maître Maurice prophezeit hatte. Die Gemüsehändlerin klagte gegen sie auf Schadenersatz. Die Hexe klagte gegen die Gemüsehändlerin wegen Beleidigung. Der „große Maurice“ klagte gegen die Hexe, auch

wegen Beleidigung. Der Richter hat es nicht leicht.

Maurice und seine Kollegen schöpfen die Fettsäuren von der normannischen Hexensuppe. Die meisten haben sich Autos angeschafft, um den vielen Aufträgen nachkommen zu können. Immer wieder ereignet sich ein Fall, weicher den Kredit der Gegenmagier stärkt. In Pont-l'Évêque erkrankten zwei Kinder an Lähmungserscheinungen, selbstverständlich waren sie verhext. Man rief einen Magier, der mit seinem Pendel eine alte Eiche aufsuchte. An ihrem Fuß grub er nach und förderte eine Kassette zutage. Sie enthielt ein Zauberbuch aus dem Jahre 1842. Wie es dort hingekommen ist, weiß außer dem Magier kein Mensch, aber die Kinder konnten von derselben Minute an wieder gehen, sagt man in Pont-l'Évêque.

In Foulbec wurden zwei Frauen des Hexens „überführt“, an einen Baum gebunden und zwei Tage ohne Nahrung gelassen. Polizei befreite sie. Dafür wurden einem Polizisten nachts die Fensterscheiben eingeworfen. Das hat wieder zwei Prozesse zur Folge. „Es liegt an den Atombomben“, sagen die einen, wenn man die vielen neuen Hexen erwähnt. „Nein, an der neuen Regierung“, meinen die anderen, „als Laniel noch Ministerpräsident war...“ Laniel stammt auch aus der Normandie, mit seinem Sturz soll das Unglück begonnen haben. Die Normannen sind also sehr anfällig für böse magische Einflüsse, auch in der Politik.

Am Ufer des Urmeeres

Kohle von Irland bis zum Donez — Umwälzende Forschungsergebnisse der Geologie

Essen. — Das Kohlevorkommen im Ruhrgebiet ist nach den neuesten Erkenntnissen der Geologie nicht, wie man bisher annahm, örtlich auf diesen Raum begrenzt. Es stellt vielmehr nur den Bruchteil eines gewaltigen Kohlestreifens dar, der von Irland und Großbritannien über Nordfrankreich, Belgien, die Niederlande und das Münsterland bis nach Oberschlesien und Lemberg führt und schließlich erst 3000 Kilometer östlich von uns im Donezbecken endet!

Dieser unvorstellbare Kohlekomplex liegt freilich an den meisten Punkten dieser Linie tief unter der Erdoberfläche verborgen und kann beim heutigen Stand der Technik noch nicht aus dem Schoß der Erde gehoben werden. Immerhin wäre es rein theoretisch möglich, in einem Kohleflöz von Münster aus sich nach Irland oder zum Donez vorzuarbeiten, wenn es keine

Risse und geologische Störungen in der Erdkruste gäbe.

Wie dieser Kohlestreifen durch Europa entstanden ist, darüber haben die Geologen bereits eine feste Vorstellung: Die Kohleablagerungen haben sich vor Jahrmillionen in den nördlichen Randgebieten eines ehemaligen Faltengebirges entwickelt, die von einem riesigen Meer begrenzt wurden. Das Münsterland z. B. war also in grauer Vorzeit, als nur urzeitliche Tierriesen unseren Kontinent bewohnten und der Mensch noch gar nicht auf dem Erdenrund erschienen war, einem Alpenvorland vergleichbar, an dessen Nordrand die Wellen des Urmeeres spülten.

Seit kurzem wissen wir dank den Forschungsarbeiten deutscher Geologen über den Entstehungsprozeß dieser Steinkohle noch mehr: In der Steinkohlenzeit bedeckte das jetzige Kohlegebiet ein immer feuchter Regenwald. Die Temperatur war aber damals nicht, wie man bisher annahm, sehr heiß, sondern ziemlich gemäßigt. Das üppige Wachstum im Steinkohlenwald ist vielmehr dem hohen Grundwasserspiegel und den häufigen Überschwemmungen zuzuschreiben. Das Erstaunliche aber: es fehlte an einem Tageszyklus, ja sogar an einem Jahreszeitenrhythmus! Diese Atmosphäre ohne fühlbaren Winter und Sommer muß ein Paradies für die Pflanzenwelt gewesen sein. Das wird vor allem durch Untersuchungen der in der Kohle gefundenen Urfauna, Sporen und Pollen klar.

So entstand die Kohle

An Hand zahlreicher Versteinerungen und Gesteinsabdrücke hat man hauptsächlich fünf Arten von Pflanzen festgestellt: Farne, Schachtelhalme, Bärlappgewächse (Schuppenbäume), Siegelbäume und Cordaliten. Wir kennen auch heute noch verschiedene dieser Pflanzengattungen, doch nur in einer zwerghaft verkümmerten Form. So werden die Farne

bei uns heute kaum einen Meter hoch und haben Stängel von 1 bis 2 cm Durchmesser, während diese Pflanzenart in jener Zeit einen Durchmesser von einigen Metern und eine Höhe wie ein Kirchturm erreichte.

Trotzdem waren gewaltige, unvorstellbare Ansammlungen von Pflanzen oder Pflanzenresten notwendig, um Kohlenflöze von einer Dicke von oft nur einigen Metern zu schaffen. In Zeiträumen, die nur in Jahrtausenden zu messen sind, traten immer wieder Senkungen ein, beendeten das Wachstum und vertorften die Vegetation. Das gesunkene Moor wurde alsdann von den verwitterten Schuttmassen des umliegenden Gebirges zugedeckt. Es bildete sich nach Festigung durch Kieselsäure das Nebengestein wie Sandstein, Sandsteine, Schiefer usw. War nun der Boden wieder fest geworden, so konnte sich auf neue eine Vegetation ansiedeln und ein weiteres Moor bilden. So entstanden Schicht um Schicht die Steinkohlenformationen mit den vielen Flözen und dem Nebengestein. Durch den vollständigen Abschluß von der Luft und dem riesigen Druck begann die Zersetzung und Verkohlung.

Bakterien wirkten mit

Entgegen der alten Auffassung ist man heute zu der Überzeugung gelangt, daß nicht nur dieser Prozeß zur Kohlebildung geführt hat. Man vermutet vielmehr, daß Bakterien und andere Kleinstlebewesen an dem Zersetzungsprozeß beteiligt waren. Untermauert wird diese These dadurch, daß es den Forschern gelang, aus einer jungfräulichen 800 Meter tiefen Kohleschicht unter allen denkbaren aseptischen Vorkehrungen Proben zu entnehmen. Sie enthielten ganze Stämme kleinster Bakterien, die sozusagen scheintot die Jahrtausende überlebt hatten.

Einmal um die Welt — 51 Jahre

Wellington. — An der Küste Neuseelands ist eine Flaschenpost an Land gespült worden, die eine ungewöhnlich weite Strecke zurückgelegt hat. Aus der Art der Flasche und ihrem völlig unversehrten Inhalt ergibt sich, daß sie im Jahre 1903 auf der Höhe von Island, also am anderen Ende der Welt, dem Meer übergeben wurde.

Ein Zwerg beginnt zu wachsen

3300 Pillen vollbrachten das Wunder — Jeder Zoll kostete 240 Mark

London. — In drei Jahren hat George Oliver aus Manchester 3300 Hormonpillen eingenommen. Jetzt hat er sein Ziel erreicht: Er ist 1,50 m groß und damit in diesen drei Jahren 15 Zentimeter gewachsen, nach englischen Maßen sechs Zoll. Jeder Zoll davon hat den staatlichen Gesundheitsdienst, der die Kur bezahlte, umgerechnet rund 240 Mark gekostet.

George Oliver ist 33 Jahre alt. Im August 1951 maß er nur 1,35 m und wog nur 28 Kilo. Die Ärzte empfahlen ihm eine Kur mit Testosteron-Pillen. Davon kosten in England 100 Stück umgerechnet rund 40 Mark. Schon nach vier Monaten hatte George eine Größe von 1,42 m erreicht. Nach weiteren drei Monaten waren es 1,45 m. Dann ging es nicht mehr so schnell, aber das war auch nicht zu erwarten gewesen. Die letzten fünf Zentimeter waren ein wahrer Kampf. Doch George nahm jeden Tag drei Pillen, erreichte im vergangenen Herbst 1,48 m und hat die 1,50 m noch fehlenden zwei Zentimeter in den letzten zwölf Monaten geschafft. Jetzt wiegt er 42,5 Kilo.

Die Zunahme an Größe und Gewicht war nicht die einzige segensreiche Wirkung dieser Kur. Vor 1951 verging kaum eine

Woche, in der George nicht krank war. Ständig litt er an Schlaflosigkeit. Jetzt hat er einen guten Posten als Facharbeiter in einer Meßgerätefabrik und fehlt keinen einzigen Tag wegen Krankheit. Seine Stimme war vor drei Jahren noch schwach und schnarrend. Jetzt ist sie kräftig und wohlklingend. Früher brauchte er sich überhaupt nicht zu rasieren. Jetzt muß er sich schon ab und zu mit dem Rasierapparat übers Gesicht fahren.

Mit 30 Jahren noch zu wachsen, hat seine besonderen Probleme. George hat vergessen, wieviele neue Anzüge und Hemden er sich hat kaufen müssen, weil er ständig aus den alten herauswuchs. Doch der „Schuß“, den er plötzlich machte, hat ihm neuen Lebensmut gegeben und eine gesicherte Existenz verschafft. Im nächsten Jahr will er auf Urlaub ins Ausland fahren, über den Kanal zum Kontinent, die beliebte Ferienroute der Engländer.

Untergrößen seien vor voreiligen Hoffnungen auf Grund dieses Berichtes gewarnt: Die Pillen, die George Oliver aus einem Zwerg zu einem, wenn auch kleinen, Erwachsenen machen, darf man nur unter ärztlicher Überwachung einnehmen.

BUNTE WELT

Wie im Weihnachtsmärchen

London. — Die Herzogin von Kent wurde mit ihrer 17jährigen Tochter, Prinzessin Alexandra, nach Kanada eingeladen, um in Toronto eine Ausstellung zu eröffnen. Die Reise der beiden Damen wird 180 000 DM kosten, weil ein Gefolge von zwei Gesellschafterinnen, einem Reisemarschall, einem Sekretär und drei Zofen mitfährt. „Diesen Aufwand gibt es doch nur im Weihnachtsmärchen“, entrüstete sich der Londoner „Daily Mirror“. Die Kanadier haben auch schon kalte Füße wegen der hohen Unkosten bekommen, die mit der Reise der beiden kostbaren Persönlichkeiten verbunden sind.

Vertauschte Rollen

London. — Als der Millionär Huntington Hartford vor einiger Zeit die Zigarettenverkäuferin Marjorie Steele heiratete, die er in einem Londoner Nachtclub kennengelernt hat, hieß es in der Londoner Gesellschaft: „Diese arme Kirchenmaus muß ihrem Mann ewig dankbar sein, daß er sie zu dem gemacht hat, was sie jetzt ist.“ Marjorie nahm nach ihrem Verheiratung Schauspielunterricht. Mit großem Erfolg debütierte sie jetzt auf einer Londoner Bühne. Ein angesehener Kritiker schrieb: „Herr Hartford kann jetzt stolz sein, daß er Marjorie Steeles Mann ist.“

Das Geheimnis des Blutregens

Paris. — Manchmal ist der Regen im südlichen Frankreich, in Italien und den Balkanländern rot gefärbt, und die abergläubischen Bauern glauben dann, daß der „Blutregen“ ein Zeichen für kommendes Unglück ist. Die wissenschaftliche Erklärung dafür besagt jedoch, daß die Stürme in der Wüste Sahara pulverisierten roten Sand hoch in die oberen Höhen der Atmosphäre tragen, der dann nördlich über das Mittelmeer treibt, wo er langsam sinkt, bis er schließlich mit den Regenströmen zur Erde fällt. cep.

Moses im Hubschrauber

Hollywood. — Charlton Heston, der in dem neuen Hollywood-Film „Die zehn Gebote“ die Gestalt des Moses verkörpert, wird es leichter haben als der biblische Moses. Ein Hubschrauber soll den Moses-Darsteller eine Woche lang dreimal täglich auf den Berg Sinai bringen, um ihm die Mühe des Aufstiegs zu ersparen.

Dreikäsehoch

Esbjerg. — Auf dem Pferdemarkt in Esbjerg (Dänemark) erschien ein neunjähriger Junge, musterte sachkundig die Pferde, drückte den Preis für einen stattlichen Kaltblüter, zahlte 775 Kronen, die er aus seinem Taschentuch ausband. Der Pferdehändler half dem kleinen Käufer auf das dicke Pferd, das mit dem Dreikäsehoch davontrabte.

Liebe als Fernsehgefahr

London. — Während sich ein Bischof und ein Rektor, beide eingefleischte Junggesellen, in einer BBC-Fernsehsendung in London über Erziehungsfragen unterhielten, startete in ihrem Zimmer in einem Haus in Essex eine alte Jungfer angestrengt auf den Schirm ihres Fernsehempfängers.

Zwei Tage später bekam der Rektor, Domherr Mark Hodson, von der alten Dame einen Brief, in dem sie ihm ein Heiratsangebot machte.

Kopfschüttelnd sagte der Domherr zu seinen Freunden: „Mit 64 glaubte ich wirklich, über das „gefährdete Alter“ hinaus zu sein. Aber dieser Brief zeigt, was selbst verrotteten Junggesellen durch das Fernsehen blühen kann... Sie hat mir nämlich geschrieben, sie habe mich ihr ganzes Leben lang gesucht!... Aber ich habe den Brief verbrannt — ich will nichts davon wissen.“ cep.

ICA

Ein Motor läuft ruhig und weich, wenn die Verbrennung des Kraftstoff-Luftgemisches im Zylinder in einer für jeden Motor bestimmten Zeit abläuft. Diese Zeit liegt etwa bei einer tausendstel Sekunde. Läuft die Verbrennung schneller ab — z. B. durch Glühzündungen infolge unvermeidlicher Rückstandsablagerungen im Verbrennungsraum — so wird der Motor unruhig. Der Druck im Zylinder steigt zu steil an oder wirkt im Falle einer Glühzündung sogar der „Fahrtrichtung“ des Kolbens entgegen, so daß noch ein Leistungsverlust eintritt.

I. C. A. in SHELL-Kraftstoffen macht die zu Glühzündungen und Störungen in der Kerzenfunktion führenden Rückstände unschädlich und sorgt damit für den zeitlich richtigen Ablauf der Verbrennung. Und zeitlich geregelte Verbrennung ist gleichbedeutend mit ruhigem Motorlauf.

Motoren laufen weicher - ruhiger und runder



MIT

ICA

Nur SHELL-Benzin und SUPER SHELL - als solche schon qualitativ unübertroffen - bieten die Vorteile des Wirkstoffes I.C.A. nach dem D. B. Patent Nr. 855 480.



„MEIN JUNGE IST WELTMEISTER“

So begrüßte eine Bauernfrau, der man die harte Arbeit förmlich ansah, ihren Sohn Emile van Cauter, als er im Regenbogentrikot des Straßenweltmeisters der Amateure von der Siegerehrung kam. Es war das erste größere Rennen, das Frau van Cauter in ihrem Leben sah. Und dieses Rennen brachte ihm den Titel, den größten Erfolg seiner Laufbahn, die vor fünf Jahren begann. Unser Bild: Tränen der Rührung und Erschöpfung weint Emile van Cauters nach seinem Sieg.

Bauernjunge wurde Weltmeister

Italiens Asse in der Straßenweltmeisterschaft der Amateure geschlagen

Solingen. Mit dem Sieg des Belgiers Emile van Cauter brachte das Straßenrennen der Amateure als Auftakt zu den Radweltmeisterschaften 1954 auf dem Solinger Klingenring eine Sensation. Der 23jährige Bauernsohn aus Wolvoren in Brabant hielt sich immer im Hauptfeld, erst Mitte der achten Runde startete er seinen Ausreißversuch, der ihm mit dem Regenbogentrikot des Weltmeisters den ersten Titel seiner Laufbahn überhaupt eintrug. 4:27:17 Stunden brauchte van Cauter für die 150 km und erreichte damit auf dem überaus schwierigen Klingenkurs den beachtlichen Durchschnitt von 34,250 km/st.

Wie schwer dieses im strömenden Regen von 119 Fahrern begonnene Rennen auch für den Sieger war, zeigte sich, als van Cauter unmittelbar hinter dem Zielstreifen völlig erschöpft vom Rade in die Arme seiner Betreuer fiel. Während der Belgier das Regenbogentrikot überstreifte, gab es für die Tränen der Freude keinen Hauch mehr. Geschlagen blieb Italiens Elite, denn auch hinter dem mit 2:48 Minuten Vorsprung siegreichen van Cauter folgten zunächst Andresen (Dänemark), van den Borgh (Holland) und die Franzosen Le Dissez und Barone sowie an der Spitze einer größeren Gruppe als bester deutscher Fahrer der Magdeburger „Taffel“ Schür, bevor mit dem Favoriten Cleto Maule und Fabbi die ersten beiden Azzuris eintrafen.

Eine kämpferisch hervorragende Leistung vollbrachte der Krefelder Hans Junkermann als bester Fahrer des EDR-Aufgebotes, der bis zur zweiten Runde in der dreiköpfigen Spitzengruppe lag, dann durch Hinterradschaden zurückfiel, am Schluß doch noch einen hervorragenden zehnten Platz belegte. Während Horst Tüller (28.), Walter Becker (40.), Meister Paul Maue (43.) und der weit abgeschlagene Emil Reinecke die Zehnrundendistanz durchstanden, gab Edy Ziegler nach einem Sturz in der zweiten Runde auf.

Große Kulisse trotz Regen

Der Solinger Klingenring bot bei seiner großen Bewährungsprobe ein absolut weltmeisterschaftswürdiges Bild. Als der zunächst sehr starke Regen gegen Mitte des Rennens aufhörte, umkamen rund 30 000 Zuschauer den landschaftlich so reizvoll gelegenen 15-km-Kurs bei Solingen. Leider trübten vermeidbare organisatorische Mängel das Gesamtbild.

Weltmeisterschaft auf dem Klingenring im Regen

Favorit Fausto Coppi klar geschlagen

Regenbogentrikot für Louison Bobet - Nach Tour-de-France-Sieg auch Weltmeisterschaft

Solingen. Italiens Radsportasse, 1953 in Lugano noch Doppelsieger bei Amateuren und Professionals, blieb auf dem Solinger Klingenring ohne Titel. Während der Belgier Emile van Cauter bei den Amateuren die dreijährige Siegesserie der Azzuris unterbrach, gelang es Louison Bobet, nach der Tour de France auch die Weltmeisterschaft der Berufsfahrer zu gewinnen. In einer dramatischen Schlussrunde ging Bobet trotz eines Defekts allein davon und siegte nach 7:24:36 Stunden mit klarem Vorsprung vor dem kleinen Schweizer Fritz Schär und dem Luxemburger Charly Gaul. Erst hinter seinem Domestiken Gismondini und dem Franzosen Anquetil folgte der Titelverteidiger und haushohe Favorit Fausto Coppi, der nach einem kleinen Sturz nicht mehr die Energie hatte, entscheidend nachzusetzen. Von den 72 gestarteten Fahrern erreichten nur 21 das Ziel. Unter ihnen befanden sich die beiden Deutschen Günther Pankoke und Franz Reitz, die auf dieser berühmten Strecke bei durchweg strömendem Regen ein tapferes Rennen fuhren und als 20. Hand in Hand über das Ziel fuhren. Bis zur achten Runde waren die übrigen sechs deutschen Fahrer ausgeschieden.

Panne mit der Haupttribüne

Solingen. 72 Fahrer aus 11 Nationen, darunter Titelverteidiger Fausto Coppi (Italien), starteten am Sonntag um 10.04 Uhr bei Sprühen auf dem Solinger Klingenring zur Straßenweltmeisterschaft der Berufsfahrer über 16 Runden gleich 240 km. Trotz der ungünstigen Witterung herrschte am Start und Ziel kurz vor Beginn des Rennens Hochbetrieb und ein starkes Gedränge. Nicht zu übersehen waren erneut organisatorische Mängel. Die Zieltribüne I, auf der u. a. Ehrengäste und Presse Platz nehmen sollten, war wegen Einsturzgefahr von der Baupolizei zu Beginn des Rennens noch nicht freigegeben worden. Das wartende Publikum gab seinem Unwillen lebhaften Ausdruck, schimpfte auf Organisation und Wetter und verlangte teilweise das Eintrittsgeld zurück.

Es wurde mitgeteilt, daß der Baupolizei für die Zieltribüne noch auf der Strecke sei. Schließlich kam der Trupp an, und so wurde die primitive Zieltribüne so gestützt, daß eine Stunde nach Beginn des Rennens die Ehrengäste untergebracht werden konnten.

Für Deutschland nahmen folgende Fahrer das Rennen auf: Günther Otto (Berlin), Günther Pankoke (Bielefeld), Franz Reitz (Wiesbaden), Hermann Schild (Chemnitz), Peter Schulte (Köln), Hubert Schwarzenberg (Aachen), Rudi Theissen (Hildesheim) und Karl-Heinz Kramer (Castrop). Exweltmeister Heinz Müller sagte ab (Schnellscheitendenzündung). Das Rennen nahm einen spannenden Verlauf, da der Holländer Voorting und der Italiener Monti aus der ersten Runde mit einem Vorsprung von einer Minute herauskamen. Die erste Runde wurde in 28:37 Minuten gleich 33,654 km/st zurückgelegt. Es folgte das geschlossene Feld mit allen Favoriten. In der zweiten Runde, für die 28:13 Mi-



Auf schwerer Bahn

Schwedische Meisterin gewann Kurzstreckenläufe

Recklinghausen. Die schwedische Doppelmeisterin Annaliese Augustson (Stockholm) gewann bei einem Abendsportfest des RLC Recklinghausen die 100 m in 12,4 vor der Holländerin Söpenberg-Petter (12,5) und die 200 m in 26,2 vor ihrer Klubkameradin Engmann (26,8). Auf der regenschweren Bahn erreichte auch Stenger (Oberhausen) mit 22,3 für 200 m eine gute Zeit. Helse (SSV Hagen) wurde in diesem Lauf mit 22,4 Zweite. Marglene Biedermann (Gladbeck) siegte im Kugelstoßen mit 13,46 m. Die kleine Edith Schiller (Paderborn) holte sich die 800 m in der relativ guten Zeit von 2:42,0 vor Classon (Stockholm) in 2:44,8.

nuten gleich 31,914 km/st benötigt wurden, schmolz der Vorsprung der beiden Ausreißer aber wieder zusammen. So passierte nach zwei Runden eine siebzehnköpfige Führungsgruppe Start und Ziel, wobei der Engländer Krebs und der Bielefelder Pankoke das Feld führten. Nach der dritten Runde ergab sich eine Alleinführung Pankokes; in dieser Runde gab der Hildesheimer Theissen das Rennen auf. Trotz des starken Regens erhielt das Rennen durch abwechselnde Ausreißversuche und Positionskämpfe neue Spannungsmomente. Vorübergehend setzten sich die starken spanischen Bergfahrer Bahamontes und Missip an die Spitze. Beim Start und Ziel lag wieder eine zehnköpfige Gruppe vor dem 39 Mann

starken Feld, in dessen Mitte sich die drei großen Coppi (Italien), Bobet (Frankreich) und Kübler (Schweiz) bisher noch unauffällig verhielten. Dem Gros der deutschen Fahrer wurde diese Runde allerdings zum Verhängnis, denn in kurzen Abständen fielen Otte, Schild und Schwarzenberg wegen Material- oder Schaltungsdefekte aus.

Über 100 000 Zuschauer

Durch laufende Positionswechsel in der Führung und Vorstöße aus dem Mittelfeld wurde das Tempo in der sechsten Runde forciert, so daß eine Zeit von 27:42 Minuten gleich 32,490 km/st gemessen werden konnte. Die favorisierten Coppi, Bobet, Robic und Kübler ließen einander nicht aus den Augen. Sie fühlten sich stark genug, die Kämpfe um die Führung und das Angehen des Tempos vorerst noch den anderen Fahrern zu überlassen. Obwohl es noch immer regnete und die Fahrer oft durch tiefe Pfützen fahren mußten, hatten sich bis 13 Uhr über 100 000 Zuschauer auf dem Klingenkurs eingefunden.

Nach der Hälfte des Rennens (acht Runden) lag eine fünfköpfige Spitzengruppe nach 156 Minuten vor Franz Reitz als Straßenfahrer der Bundesrepublik Deutschland im Vorfeld der neunten Runde den Abstand auf nur noch 33 Sekunden. Nach der zehnten Runde war die Spitzengruppe weit auseinandergerissen. In der elften Runde führten Varnajo und Gismondini mit 1:03 Minuten vor Monti. Die nächsten 16 Fahrer wurden von den Italienern Carrara und Coppi sowie dem Franzosen Bobet (2:11 Minuten zurück) angeführt. Der Franzose Gauthier gab auf.

Nach der elften Runde, in der das Tempo gesteigert wurde, lagen nur noch Günther Pankoke und Franz Reitz als Straßenfahrer der Bundesrepublik Deutschland im Rennen. Sie konnten sich jedoch nicht mehr in der Verfolgergruppe halten und fielen zurück. Eine Runde vorher stellte bereits Karl-Heinz Kramer (Castrop) als Ersatzfahrer das aussichtslos gewordene Rennen ein. Der Kölner Peter Schulte, der vorübergehend vermisst wurde, hatte bereits in der dritten Runde aufgegeben. Der Schweizer Ferdinand Kübler wurde durch einen Reifenschaden und Warten auf eine Ersatzmaschine zurückgeworfen. In der zwölften Runde waren nur noch rund 30 Fahrer im Rennen. Kübler (Schweiz) hatte sein Ersatzrad gegen seine erste Rennmaschine wieder ausgewechselt und jagte hinterher.

Mit Beginn der 13. Runde trat das Rennen in die entscheidende Phase. Die erste Verfolgergruppe steigerte das Tempo und hatte bis Hirschfeld den Vorsprung zur Spitze schon um mehr als die Hälfte verkürzt. Bis zur Haardröckelkurve lag sie bereits bei 80 Meter hinter der Spitze. Vor der Zieltribüne bildete sich eine neue Gruppe mit Gaul (Luxemburg), Varnajo, Anquetil, Bobet (alle Frankreich), Coppi, Gismondini (beide Italien) und Schär



WELTMEISTER LOUISON BOBET

Dank seiner ausgezeichneten Fahrkunst und seines taktisch klugen Rennens gewann Tour-de-France-Sieger Bobet (Frankreich) auf dem Solinger Klingenring die Weltmeisterschaft der Berufsfahrer.

(Schweiz). Kübler gab nach einem nochmaligen Maschinenschaden auf.

Coppi stürzte

Harte Positionskämpfe kennzeichneten den Verlauf der vorletzten Runde. In Flammerscheid stürzte Vorjahressieger Fausto Coppi leicht. Obwohl er schnell wieder auf den Beinen war und weiterfuhr, verlor er den Anschluß. Auf der letzten Steigung nutzten die späteren Sieger Bobet und Schär ihre Chance aus und fuhren davon. Sie lagen beim Eintritt in die Schlussrunde 30 Sekunden vor Gaul und 76 Sekunden vor Coppi. Die Zuschauer wurden inzwischen durch die Lautsprecher aufgefordert, auf der Zieltribüne sitzen zu bleiben, da sich der Tribünenbau stark nach rechts geneigt hatte!

Die Schlussrunde brachte die Kraftprobe zwischen Bobet und Schär, die der zweimalige Tour-de-France-Sieger Bobet klar zu seinen Gunsten entscheiden konnte. Schär folgte mit etwa 100 Meter Abstand als Zweifler. Sehr stark fuhr Gaul, der sich wegen seines Sturzes ziemlich verblüht, und es schien, als fahre er lustlos dem Ziele entgegen. Sein sechster Platz war eine Enttäuschung für die zahlreichen italienischen Schlachtenbummler. Von acht gestarteten Fahrern aus der Bundesrepublik Deutschland beendeten nur Günther Pankoke (Bielefeld) und Franz Reitz (Wiesbaden) das Rennen.

Weltmeister Haas wieder gestürzt

Dreifacher NSU-Triumph auch im Berner Bremgarten

Bern. Unerhörte Anforderungen stellte bei strömendem Regen der sonst schon überaus schwierige Berner Bremgarten-Kurs an die Fahrer, als beim 24. Großen Preis der Schweiz für Motorräder, dem siebten Lauf zur Weltmeisterschaft, die NSU-Rennmäxer trotz des Sturzes von Werner Haas erneut zu einem dreifachen Triumph kamen. Zum Auftakt gleich der 7,280 km lange Kurs streckenweise einem Flußbett und war darüber hinaus durch herabgefallenes Herbstlaub so schlüpfrig geworden, daß Weltmeister Haas bereits in der Startrunde, als er eine Wasserlache übersah, schwer stürzte.

Obwohl er wie im Vorjahre nur leichte Abschrägungen davontrug, konnte er seine Fahrt nicht mehr fortsetzen. So war der Weg frei für den österreichischen Achttellertitelträger Rupert Hollaus, der in bravurvoller Fahrt als Regenspezialist mit einem „Schnitt“ von 126,925 km/st überlegen gewann und bis auf den Hechinger Braun alle anderen Fahrer überrundete. Der 36jährige Horex-Werksfahrer Braun aber wurde zur großen Überraschung dieses Rennens. Erstmals auf einer NSU-Sportmax startend, konnte er sogar NSU-As H. P. Müller schlagen, der nach schlechtem Start nicht den Anschluß fand und mit Rundenrückstand auf dem dritten Platz landete.

Solomachinen bis 250 ccm: 18 Rd. = 131,040 km: 1. Hollaus (Österreich) NSU-Rennmax 1:01:56,7 = 126,925 km/st, 2. Braun (Hechingen) NSU-Sportmax 1:20:28, 3. H. P. Müller (Ingolstadt) NSU-Rennmax eine Runde zurück, 4. Taveri (Schweiz) eine Runde, 5. Colombo (Italien), beide Guzzi, eine Runde.

Der beim Training der Grand-Prix-Rennwagen verunglückte Ferrari-Fahrer Robert Manzon kam am Montag aus dem Krankenhaus entlassen werden.

Ersatzmann wurde Erster

Jean Schorn im Steher-Endlauf

Wuppertal. Der als Ersatzmann für den absagenden Ludwig Hörmann eingesprungene Kölner Jean Schorn qualifizierte sich mit einem überlegenen Sieg im ersten Vorlauf zur Steher-Weltmeisterschaft für den Endlauf am Donnerstagabend auf der Wuppertaler Stadionbahn. Geschlagen wurden Titelverteidiger Dolf Verschueren (Belgien) und der Franzose Guy Bethery, die sich ebenfalls für den Endlauf die Startberechtigung erkämpften. Dagegen mußten der Spanier Timoner, der Engländer Bunker, der Schweizer Besson und der Holländer Kunst am Dienstagabend noch zum Hoffungslauf antreten. Die weiteren Teilnehmer an der Entscheidung werden im zweiten Vorlauf am Montagabend in Wuppertal ermittelt, in dem neben dem deutschen Meister Karl Kittsteiner Exweltmeister Jean Pronk (Holland), Quegniet (Frankreich), French (Australien), Martino (Italien), Michaux (Belgien) und der bekannte Schweizer Sechstagerfahrer von Büren zusammenstreffen. Schorns Sieg in der guten 100-km-Zeit von 1:19:06,8 Stunden mit einem Vorsprung von 30 Meter vor Verschueren war nicht zuletzt auch ein Verdienst des hervorragenden Schrittmachers Jupp Merken. Erster Vorlauf, 100 km: 1. Jean Schorn (Köln) 1:19:06,8 Std., 2. Dolf Verschueren (Belgien) 30 m, 3. Guy Bethery (Frankreich) 60 m, 4. Timoner (Spanien) 300 m, 5. Bunker (England) 360 m, 6. Besson (Schweiz) 450 m, 7. Kunst (Holland) 560 m.

Alle Titel für Rußland

Europameisterschaften der Frauen im Rudern

Amsterdam. Bei den Europameisterschaften der Frauen im Rudern fielen die Siege in allen fünf Bootsgattungen an die Vertreterinnen der Sowjetunion. Bemerkenswert ist der zweite Platz des Kölner Rudervereins im Doppelzweier. Die Ergebnisse, Einer: 1. Rose Chumakowa (UdSSR) 3:48,1 Minuten; 2. Eva Sikka (Österreich). Doppelzweier: 1. UdSSR 3:33,9, 2. Deutschland (Golz-Heyden, Kölner RV) 3:42,8. Doppelvierer: 1. UdSSR 3:27,0, 2. Österreich, 3. Holland, 4. Deutschland (Bremer RV). Vierer mit Steuerfrau: 1. UdSSR 3:37,8, 2. Holland, Achter: 1. UdSSR 3:14,5, 2. Rumänien.

Fangio wieder ganz souverän

Sieg in Bern mit 58 Sekunden vor Gonzales (Ferrari) - Fangio ist Weltmeister

Bern. Souverän gewann der argentinische Mercedes-Benz-Spitzefahrer Juan Manuel Fangio am Sonntag im Berner Bremgarten den großen Preis der Schweiz und holte sich dabei die zum Gewinn des Weltmeistertitels für 1954 noch fehlenden Punkte. Der Argentinier, der bereits 1951 auf Alfa Romeo den Weltmeisterschaftspokal gewann, eroberte den höchsten Titel mit 42 Punkten (höchste erreichbare Zahl 45) und gewann durch seinen Sieg auf dem „Silberpfad“ den fünften Grand Prix dieser Saison.

Fangio siegte in den großen Preisen von Argentinien und Belgien auf Maserati, wurde dann für Daimler-Benz gewonnen und beendete anschließend die großen Preise von Frankreich, von Europa und der Schweiz siegreich. Im Großen Preis von England wurde er auf Mercedes-Benz zwar nur Vierter, doch war diese Placierung ohne Einfluß auf die Weltmeisterschaftswertung.

Am Start fehlte der Maserati Salvadori, der nicht rechtzeitig in Bern erschien, so daß 16 Fahrzeuge das Rennen über die 66 Runden der 7,280 km langen Strecke im Bremgartenwald aufnahmen. Auf der inzwischen abgetrockneten Strecke ging Fangio mit Kling zusammen an die Spitze und führte nach der ersten Runde vor Gonzales, Moß und Kling. Beim zweitenmal fehlte zunächst Kling, der mit Abstand als Letzter folgte, weil er in der Kurve vor Start und Ziel in die Strohbälle geraten war. Schon in der dritten Runde schob sich Moß als Zweiter hinter Fangio. Das Terzett Fangio-Moß-Gonzales holte vor der zweiten Gruppe, die von Hawthorne und Herrmann gebildet wurde, nach der zehnten Runde 22 Sekunden Vorsprung heraus. Kling pirschte sich nach und nach an die vor ihm liegenden Wagen heran. Während Fangio sich etwas absetzte, führte Hawthorne seinen Wagen dicht an Gonzales heran. Herrmann hielt seinen Platz, und Kling rückte in der 12. Runde auf die 9. und in der 16. auf die achte Stelle vor.

In der 16. Runde hatte Hawthorne auf seiner Jagd Gonzales und eine Runde später auch Moß passiert, so daß nach dem

ersten Viertel die Reihenfolge Fangio, Hawthorne, Moß, Gonzales lautete. Inzwischen blieben bereits alle drei Gordini auf der Strecke. Als das erste Drittel beendet war, hielt Hawthorne an den Boxen, dagegen war Kling nach der bisher schnellsten Runde schon Fünfter, da Moß wegen undichten Benzintanks aufgegeben hatte. Er verlängerte damit die Reihe der „arbeitslosen“ Fahrer, zu denen in Bern in erster Linie auch Ascari und Taruffi gehörten.

Fangios Vorsprung von rund einer halben Minute wurde stets gehalten. Offensichtlich klappte die „Fernlenkung“ ausgezeichnet. Neubauer hatte seine Regie diesmal nicht an den Boxen, sondern auf der Strecke aufgebaut. Mit einem Vorsprung von 38 Sekunden nahm Fangio das letzte Viertel der Strecke in Angriff. Nur Gonzales lag noch mit ihm in einer Runde.

Der Tennisländerkampf der Junioren in Ludwigsburg zwischen Deutschland und Italien wurde beim Stande von 3:3 wegen des andauernden Regens abgebrochen.

Der Ausschluß für Leibeserziehung in der Arbeitsgemeinschaft deutscher Lehrerverbände hat alle Schulen im Bundesgebiet zu einem Vergleichswettbewerb im Schwimmen aufgerufen. Durch diesen Wettbewerb soll nach Mitteilung der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft die Zahl der Nichtschwimmer unter den Jugendlichen möglichst verringert werden. Gewertet wird das Verhältnis der Freischwimmer zu den Nichtschwimmern.

Moskau schlug Warschau im Fußball-Städte-spiel vor 60 000 Zuschauern im Moskauer Dynamo-Stadion mit 3:1.

Herrmann hielt unangefochten seinen Platz. Fangio drehte seine Runden sehr gleichmäßig und hatte zum Schluß bei seinem überlegenen Erfolg 58 Sekunden Vorsprung vor Gonzales.

66 Runden = 480,460 km: 1. Fangio (Mercedes-Benz) 3:00:34,5 = 159,650 km/st (neuer Streckenrekord), 2. Gonzales (Ferrari) 1:58,803 km/st, 3. Herrmann (Mercedes-Benz) 1 Runde zurück.



WELTMEISTERSCHAFT DER GRAND-PRIX-WAGEN: FANGIO UND MERCEDES

Der argentinische Meisterfahrer Juan Manuel Fangio (Mercedes) gewann den 14. Großen Preis der Schweiz im Berner Bremgarten vor seinem Landsmann Froilan Jose Gonzales und wurde dadurch nicht nur wie 1951 Wagenweltmeister, sondern holte auch für Mercedes die erste Weltmeisterschaft der Grand-Prix-Wagen. Unser Bild zeigt den „Silberpfad“ Fangios in der Forsthauskurve

Auf einen Blick

1. Liga West	
1. FC Köln — Duisburger SV	2:1
Bayer Leverkusen — Rotweiss Essen	1:1
Alemannia Aachen — Schalke 04	4:3
Meldorfer SV — Borussia Dortmund	2:1
Preußen Münster — Westfalia Herne	7:1
Schwarzweiss Essen — Fortuna Düsseldorf	4:0
SV Sodingen — Preußen Delbrück	1:0
Borussia M.-Gladbach — VfL Bochum	4:2

2. Liga West	
SpVg Herten — TSV Hüllesberg	2:0
VfL Benrath — VfB Bottrop	1:1
Rotweiss Oberhausen — Düren 99	1:0
STV Horst — Rheinaia Wurselen	3:1
Wattenscheid 09 — Hamborn 07	2:0
Union Krefeld — SpVg Erkenschwick	1:2

Oberliga Nord	
Altona 93 — VfL Wolfsburg	2:2
Bremerhaven 93 — Hannover 96	2:1
Holstein Kiel — Werder Bremen	4:4
TSV Eimsbüttel — Eintr. Braunschweig	1:3
Hamburger TB — Hamburger SV (ausgefallen)	
VfB Oldenburg — FC St. Pauli	2:1

1. Liga Süd	
1. FC Nürnberg — FC Augsburg	3:2
FSV Frankfurt — SpVg Fürth	0:0
VfR Mannheim — SSV Reutlingen	0:2
Kickers Offenbach — Eintr. Frankfurt	0:1
Kickers Stuttgart — Jahn Regensburg	0:1
Hessen Kassel — VfB Stuttgart	1:3
Karlsruher SC — SC Schweinfurt	8:2
Schwaben Augsburg — Bayern München	3:2

1. Liga Südwest	
1. FC Klautern — Spfr. Saarbrücken	5:1
FK Pirmasens — TuRa Ludwigshafen	4:1
TuS Neudorf — Saar 05 Saarbrücken	0:0
Worm. Worms — VfR Kaiserslautern	7:1
Phönix Ludwigshafen — FV Speyer	1:0
Mainz 05 — Eintracht Trier	1:0
1. FC S'brücken — Bor. Neunkirchen	0:2
VfR Frankenthal — Eintr. Kreuznach	2:3

Fußballstart auf schweren Feldern

Schalke 04 und Borussia Dortmund schon geschlagen — Hoher Preußen-Sieg über Herne

Düsseldorf. Der Start in die neue Meisterschaft der ersten westdeutschen Fußballliga erfolgte auf durch Dauerregen sehr schwer gewordenen Spielfeldern. Dieser Umstand erklärte manches Ergebnis. Außerdem war zu beobachten, daß eine ganze Reihe von Mannschaften noch ein gutes Stück von ihrer Bestform entfernt ist, eine Beobachtung, die man allerdings in jedem Jahr macht. Daher kann man aus den Ergebnissen des ersten Spieletages noch keine endgültigen Schlüsse ziehen. Das beste Ergebnis erzielte Schwarzweiss Essen mit 4:0 über Fortuna Düsseldorf. Sodingen belegte den zweiten Tabellenplatz. Dritter ist Preußen Münster, das den Neuling Westfalia Herne mit 7:1 glatt überfuhr. Etwas überraschend kommt die Punkteleitung zwischen Leverkusen und Rotweiss Essen (1:1). Vor allem Leverkusens Abwehr hat daran verdient. Die Niederlage von Borussia Dortmund (1:2) in Meiderich überrascht ebenso wenig wie die 3:4-Niederlage von Schalke auf dem Aachener Tivoli, da sowohl Meiderich als auch Aachen immer heimstark gewesen sind.

Sieg vor Toresschluß

Meidericher STV — Borussia Dortmund 2:1 (1:1)

Duisburg. Der vierfache Westdeutsche Meister hatte im vorigen Jahre aus Meiderich mit einem torlosen Unentschieden nur einen Punkt mitnehmen können. Auch diesmal schien er mit einem schon in der ersten Hälfte erzielten 1:1-Stand nochmals mit einem blauen Auge davonzukommen — aber zwei Minuten vor Schluß ergab nach einem unnötigen Fouli Koschmieders am Hufnagel auf Schönknechts Freistoß ein prächtiger Kopfball von Kuppers die 1:2-Niederlage der Borussia. Sie war dem Spielverlauf nach umsonst verdient, als die Feldüberlegenheit des Meidericher SV, namentlich in der ersten Halbzeit, derart groß war, daß schon das Ergebnis bei Seitenwechsel für Borussia als glückhaft bezeichnet werden konnte. Auch den gebotenen Torgelegenheiten nach waren die Platzherren klar im Vorteil, lediglich Kwiatkowski hervorragende Tagesform ver-

hinderte die Ausnutzung der Torchancen der Meidericher. Der Dortmunder Torwart erwies sich als hervorragend auf dem Posten gegenüber mehreren Scharfschüssen von Carel und Hetzel. In der zweiten Halbzeit kam Borussia zwar etwas auf. Aber 19 Minuten vor Schluß schien die Entscheidung zugunsten Meiderichs fällig bei einem Handelfmeter, den jedoch Neumann I wenig scharf schöß, so daß Kwiatkowski zur Ecke lenken konnte. Meidericher SV: Palony; Neumann II, Schönknecht, Neumann I, Matzko, Schmidt; Hufnagel, Carel, Hetzel, Mühlenberg, Kuppers.

Borussia Dortmund: Kwiatkowski; Schumacher, Falke; Michalek, Koschmieder, Schank; Sandmann, Peters, Kelbassa, Niepiok, Flügel.

Schiedsrichter: Fink (Bonn).

Zuschauer: 7000.

Tore: 6. Min. 1:0 Hetzel, 40. Min. 1:1 Sandmann, 88. Min. 2:1 Kuppers.

Westmeister noch schwach

1. FC Köln — Duisburger SV 2:1 (1:1)
Köln. Nur mit Glück und erst zwei Minuten vor Spielfeld durch ein unvermutetes Tor des jungen Stelzner konnte Köln den großartig aufspielenden Neuling Duisburger SV schlagen. Die ehrgeizigen Duisburger hatten einen ausgezeichneten Start. Auch nach der Pause blieb Duisburgs Sturm sehr gefährlich, vor allem Mittelstürmer Wechselberger mit seinen blitzschnellen Rochaden. Der Kölner Angriff fand sich zu keiner geschlossenen Leistung zusammen. Erst in der letzten Viertelstunde zeigte der rotweisse Sturm echten Offensivschwung und den gewohnten Tordrang.

Köln: Hartenstein; Langen, Hartmann; Stol-

tenwerk, Graf, Hirsch; Müller, Breuer, Stelzner, Dörner, Schäfer.

Duisburg: Broden; Nosten, Weskamp; Wacker, Koll, Lohmann; Frymark, Bermel, Wechselberger, Frey, Schneider.

Zuschauer: 10.000.

Schiedsrichter: Sprenger (Gladbeck).

Tore: 6. Min. 0:1 Frymark, 11. Min. 1:1 Müller, 88. Min. 2:1 Stelzner.

Herne ausgespielt

Preußen Münster — Westfalia Herne 7:1 (5:0)

Münster. Schon in der ersten Halbzeit spielten die Münsteraner Westfalia Herne nach allen Regeln der Fußballkunst aus. Westfalia spielte zwar mit großem Eifer und Einsatz, fand aber keine klare Linie. Der aufbauende Stürmer Sopart fand nur selten Verständnis bei seinen Nebenspielern, und als Rappenberg in der 35. Minute nach zwei Verwarnungen und Schiedsrichterbeleidigung des Feldes verwiesen wurde, fehlte die Triebfeder in der Läuferreihe.

Westfalia: Herne; Houtke; Kaster, Wydra; Rappenberg, Hesse, Bothe; Ilmer, Gradt, Overdiek, Sopart, Pogner.

Preußen Münster: Gerberink; Jenatschek, Plawki; Schulz, Lesch, Letzgas; Rachuba, Gerritsen, Seemann, Rey, Hardtke.

Schiedsrichter: Strohmeyer (Neuhaus).

Zuschauer: 3000.

Tore: 12. Min. 1:0 Seemann, 20. Min. 2:0 Seemann, 32. Min. 3:0 Rachuba, 35. Min. 4:0 Seemann, 42. Min. 5:0 Seemann, 72. Min. 6:0 Rey, 75. Min. 6:1 Sopart, 76. Min. 7:1 Rachuba.

Geballtes

Erste Punkte sind gefallen wie der Regen. Doch uns allen stand die wässrige Laune quer vorm Bug. Jedoch man staune, denn, obwohl der Start so mieslich, war er hier und da ersprießlich. Daß die Preußen den Westfalen sich mit sieben Stück empfehlen, ist nicht wirkungslos verpufft. Immerhin ist Liga-Luft etwas schärfer, etwas rauher, schnüffelt man an ihr genauer. Sensationen allerdings blieben aus. Fast immer ging's nach der Form auf dem Papier: Düsseldorf kassierte vier, Bochum, Schalke ebenfalls. Aber ihren Fußballball haben — wenn ich mich nicht trüge — vornehm die Uhlenkrüge Petz.

Favoriten hatten es schwer

Handball-Oberliga mit den ersten Überraschungen

Der Auftakt zur westfälischen Handballmeisterschaft der Oberliga brachte recht ungünstige Voraussetzungen, so daß vor allem die Zuschauer ausblieben. Alle Plätze waren in schlechter Verfassung. Trotzdem kamen alle Spiele zur Durchführung. Die drei Altmeister Hagen, Gevelsberg und Ferndorf waren mit Neulingen gepaart, und außer in Ferndorf gab es nur ganz knappe Siege. Bei Hagen spielte das Glück eine Rolle. Von den

übrigen Spielen überrascht der Sieg der Oeger in Schalksmühle, die nach einem Halbzeitrückstand von 2:4 noch 9:7 gewannen.

Eintracht Hagen begann ganz souverän gegen Neuling Holsterhausen, und da der Gästehüter sehr schwach war, führten die Platzherren bald 4:1. Die Gäste fanden sich aber mehr und mehr und hielten den Kampf jederzeit offen. So stand die Partie bis zur Pause 7:7. Dann kam der Neuling weit besser ins Spiel und schaffte zweimal einen Zwei-Tore-Vorsprung. Das Geschehen spitzte sich immer mehr zu, und erst Sekunden vor dem Abpfiff gelang Eglauer, der vorher einen 13-m-Ball verworfen hatte, der Siegtreffer.

Die Gevelsberger mußten ohne ihre Stammkräfte Rademacher, Bergmann, Clausen und Daume den Kampf gegen Neheim aufnehmen. So war das Spiel offen. Doch die Gäste zeigten wenig Respekt vor ihrem Gegner. Nach dem 5:5-Pausenstand gingen die Neheimer sogar 7:5 in Führung, und es wurde recht heftig für die Platzherren. Ein Endspurt brachte den Gevelsbergern noch den knappen Sieg.

TuS Ferndorf zog von Beginn an unweiderstehlich davon, und so hatte Haspe wenig Chancen, auch wenn die Elf einmal bis 5:3 herankam. Beim 9:3 zur Pause war der Kampf praktisch entschieden. Dazu kam noch, das Hennig des Feldes verwiesen wurde und Haspe mit zehn Spielern den Kampf durchführen mußte.

Staffel West

Eintracht Hagen — TuS Holsterhausen 12:11
TuS Ferndorf — Friesen Haspe 15:6
TSV Schalksmühle — TuS Hohenlimb. 7:9
TV Wattenscheid — TuS Hattungen 9:16
Spfr. Gevelsberg — Spfr. Neheim 8:7

Staffel Ost

Eintr. Minden — Pol. Recklinghausen 9:6
VfL Brambauer — Grünweiß Dankersen 12:9
Polizei Dortmund — TuS Spenge 9:9
SV Westerholt — TV Brechten 11:6
TSG Lage — Germ. Lütgendortmund 9:8

Dänemark kam nicht mit

Deutscher Leichtathletiksieg in Bremen mit 128:85 Punkten

Bremen. Durch Siege in sieben von zehn Wettbewerben holte eine deutsche Leichtathletik-Mannschaft, in der mit Kurt Bonah und Werner Bähr nur zwei deutsche Meister standen, am ersten Tage des Bremer Länderkampfes gegen Dänemark eine unerwartete klare 60:46-Führung heraus. Für die erfreuliche Überraschung sorgte der deutsche Juniorenmeister im Weitsprung und Fünfkampf, Ronald Krüger (Kieler TV), der seine Gegner im Weitsprung deklassierte.

100 m: 1. Fuchs (D) 11,4, 2. Moritz (D) 11,5, 3. Andersen (D) 11,5.
200 m: 1. Blümmel (D) 22,0, 2. Fengel (D) 22,6.
400 m: 1. Bonah (D) 49,7, 2. Seifert (D) 50,2, 3. Roholm (D) 50,9.
800 m: 1. Viebahn (D) 1:53, 2. Peters (D) 1:53,3.
1500 m: 1. G. Nielsen (D) 4:02,8, 2. Emde (D) 4:03,6, 3. Stender (D) 4:05,8.
5000 m: 1. Bongards (D) 15:09,8, 2. Thogersen (D) 15:12,8, 3. Maack (D) 15:55,4.
10 000 m: 1. Steller (D) 31:12,0, 2. Jensen (D) 31:19,2.
4 mal 100 m: 1. Deutschland (Moritz, Fuchs, Heydt, Blümmel) 41,7, 2. Dänemark 42,1 (dänischer Rekord).
110 m Hürden: 1. Nissen (D) 15,9, 2. K. Nielsen (D) 16,1, 3. Trentmann (D) 15,5.
400 m Hürden: 1. Kwocek (D) 54,4, 2. Salen (D) 54,6.
3000 m Hindernis: 1. Lüpfer (D) 9:28,4, 2. Haug (D) 9:28,8.
4 mal 400 m-Staffel: 1. Deutschland (Seifert, Peters, Viebahn, Bonah) 3:16,2, 2. Dänemark 22,8.

Weitsprung: 1. Krüger (D) 7,33 m, 2. Andersen (D) 7,00 m, 3. Mallek (D) 6,95 m.
Hochsprung: 1. Bähr (D) 1,88 m, 2. Hinrichs (D) 1,86 m, 3. Breum (D) 1,80 m.
Dreisprung: 1. Trozowski (D) 13,86 m, 2. Mahendorf (D) 13,63 m.
Diskuswerfen: 1. Rosendahl (D) 47,83 m, 2. Janssen (D) 46,47 m, 3. Munk-Plum (D) 45,15 m.
Stabhochsprung: 1. Richard Larsen (D) 3,80 m, 2. Goldenboom (D) 3,70 m.
Hammerwerfen: 1. Frederiksen (D) 52,31 m, 2. Cederqvist (D) 51,15 m, 3. Ziermann (D) 50,50 m.
Kugelstoßen: 1. Brink (D) 14,80 m, 2. Karl (D) 14,18 m.
Speerwerfen: 1. Will (D) 65,37 m, 2. Diebold (D) 63,04 m.

Rennen in Mülheim (Ruhr)

Sonntag, 22. August
1. R.: 1. Fumana (W. Gärtners), 2. Negus, 3. Feenbauer, Sieg 35. Platz 14, 15. Zw. 100. — 2. R.: 1. Dubarry (A. Pohlkötter), 2. Prinzessin, Sieg 19. Platz 14, 37. Zw. 146. — 3. R.: 1. Baccarat (J. v. d. Viugt), 2. Steinadler, Sieg 16. Platz 12, 12. Zw. 146.

Richtig getippt

1 Kick. Offenbach — Eintr. Frankfurt	0:1
2 Alemannia Aachen — Schalke 04	4:3
3 Bayer Leverkusen — Rotweiss Essen	1:1
4 Hessen Kassel — VfB Stuttgart	1:3
5 Stuttg. Kickers — Jahn Regensburg	3:1
6 Meidericher SV — Bor. Dortmund	2:1
7 VfR Mannheim — SSV Reutlingen	3:2
8 SW Essen — Fortuna Düsseldorf	4:0
9 FSV Frankfurt — SpVg Fürth	0:0
10 1. FC Köln — Duisburger SV	2:1
11 Schw. Augsburg — Bayern München	3:2
12 Bor. M.-Gladbach — VfL Bochum	4:2
13 TuS Neudorf — Saar 05 Saarbr.	0:0
14 Mainz 05 — Eintracht Trier	1:0

Nord-Süd-Toto:

2, 1, 1, 0, 1, 2, 1, ausgef., 1, 2, 1, 1, 1, 1.

Wettchein zum 29. August

1 Fortuna Düsseldorf — 1. FC Köln	
2 TuRa Ludwigshafen — 1. FC Kaiserslautern	
3 SpVg Fürth — Karlsruher SC	
4 VfL Bochum — Preußen Münster	
5 SSV Reutlingen — 1. FC Nürnberg	
6 Saar 05 — FK Pirmasens	
7 Preußen Delbrück — Bayer Leverkusen	
8 BC Augsburg — Kickers Offenbach	
9 Westfalia Herne — Schwarzweiss Essen	
10 Eintracht Trier — Phönix Ludwigshafen	
11 Schweinfurt 05 — Hessen Kassel	
12 VfR Kaiserslautern — TuS Neudorf	
13 Borussia Dortmund — Alemannia Aachen	
14 Bayern München — FSV Frankfurt	

Landesliga Westfalen

GRUPPE 1 (OST)	
SpVg Beckum — VfL Geseke	4:4
SG Rheda — TSV Detmold	1:1
Union Herford — SV Brackwede	agf.
Mennighüffen — Borussia Lippstadt	3:1
Arminia Bielefeld — SF Bünde 08	0:0
Fichte Bielefeld — Arminia Gütersloh	0:3
SV Brakel — Paderborn 08	4:2

GRUPPE 2 (SÜD)	
Menden 09 — VfL Klafeld	2:0
Sportfr. Siegen — SV Brilon	9:1
Jahn Werderh — Spfr. Holthausen	agf.
Niederscheden — Hütten 09	4:4
Sportfr. Neheim — Lüdenscheld-Höh	1:2
Eiringshausen — TSV Eiserfeld	agf.
Lüdenscheld 08 — ASV Letmathe	agf.
1. SuS Menden	2 2 0 0 5:2 4:0
2. Lüdenscheld-Höh	2 2 0 0 4:3 4:0
3. Hütten 09	2 1 0 1 9:5 3:1
4. TuS Holthausen	1 1 0 1 2:1 2:0
5. Letmathe 98	2 1 0 1 10:2 2:2
6. Sportfr. Siegen	1 0 1 0 2:2 1:1
7. Lüdenscheld 08	1 0 1 0 2:2 1:1
8. RSV Eiserfeld	1 0 1 0 0:0 1:1
9. SuS Niederscheden	2 0 1 1 6:7 1:3
10. VfL Klafeld	2 0 1 1 3:4 1:3
11. Sportfr. Neheim	2 0 1 1 1:2 1:3
12. Jahn Werderh	1 0 0 1 1:5 0:2
13. TuS Eiringshausen	1 0 0 1 2:4 0:2
14. SV Brilon	2 0 0 2 1:12 0:4

GRUPPE 3 (WEST)	
SV Ehrenfeld — Arminia Ickern	1:2
SSV Hagen — Langendreer 04	4:0
TuS Milspe — Fichte Hagen	3:0
Langendreer 07 — SV Hüntrop	agf.
Eintr. Gelsenkirchen — Union Günnigfeld	5:0
VfB Hahnbach — Sportfr. Wanne	1:1
TuS Wanne — Castrop 02	agf.
1. Spfr. Wanne	2 1 1 0 4:2 3:1
2. Arminia Ickern	2 1 1 0 4:3 3:1
3. SpVg Hahnbach	2 1 0 1 4:2 2:0
4. Eintr. Gelsenkirchen	2 1 0 1 7:4 2:2
5. TuS Milspe	2 1 0 1 7:5 2:2
6. SSV Hagen	2 1 0 1 5:3 2:2
7. Langendreer 04	2 1 0 1 4:5 2:2
8. Union Günnigfeld	2 1 0 1 3:9 2:2
9. TuS Wanne	1 0 1 0 3:2 1:1
10. VfB Hahnbach	2 0 1 1 2:5 1:3
11. SV Hüntrop	0 0 0 0 0:0 0:0
12. Castrop 02	0 0 0 0 0:0 0:0
13. Langendreer 07	0 0 0 0 0:0 0:0
14. SV Ehrenfeld	1 0 0 1 1:2 0:2
15. Fichte Hagen	1 0 0 1 0:3 0:2

GRUPPE 4 (NORD)	
Union Recklinghausen — Rhelne 10	3:1
Eintracht Ahaus — SpVg Emsdetten	2:1
Germania Datteln — TuS Haltern	2:0
Sportfr. Gladbeck — Ibbenbüren	1:3
SC Hassel — SV Zwickel	agf.
SpVg Marl — Selm 19	1:0
VfR Hüllesberg — Greven 09	3:1

GRUPPE 5 (MITTE)	
Herringer SV — SG Massen	5:0
SV Bockum-Hövel — Germania Hamm	3:2
Hombroich 09 — SuS Kaiserlautern	4:2
TBV Mengede — SC Oelde	3:1
VfL Hörde — VfL Altenbögge	agf.
DSC 95 Dortmund — BV Brambauer	8:0
TuS Eving — TuRa Bergkamen	agf.
1. Hombroich 09	3 3 0 0 9:4 6:0
2. DSC 95 Dortmund	1 1 0 0 8:0 2:0
3. VfL Altenbögge	1 1 0 0 5:0 2:0
4. SV Herringer	1 1 0 0 5:0 2:0
5. SV Schüren	2 1 0 1 2:2 2:2
6. SV Bockum-Hövel	2 1 0 1 3:4 2:2
7. SC Oelde	2 1 0 1 3:3 2:2
8. TBV Mengede	2 0 0 1 3:2 2:2
9. TuRa Bergkamen	0 0 0 0 0:0 0:0
10. TuS Eving	1 0 0 1 2:3 0:2
11. TuS Germania Hamm	1 0 0 1 2:3 0:2
12. SuS Kaiserlautern	1 0 0 1 2:4 0:2
13. VfL Hörde	1 0 0 1 0:1 0:2
14. SG Massen	1 0 0 1 0:5 0:2
15. BV Brambauer	1 0 0 1 0:8 0:2

21. Zw. 112. — 4. R.: 1. Gamsjagd (A. Deschner), 2. Arco, Sieg 30. Platz 13, 17. Zw. 64. — 5. R.: 1. Wildbahn (H. Gummelt), 2. Mandarin, Sieg 14. Platz 10, 10. Zw. 30. — 6. R.: 1. Lebensville (B. Ahr), 2. Turnierfalk, 3. Marconi, Sieg 37. Platz 14, 14. Zw. 80. — 7. R.: 1. Santa Angela (H. Dunschede), 2. Gänseblümchen, 3. Agonist, 3. Austernfischer (t. R.), Sieg 39. Platz 11, 10. Zw. 108. — 8. R.: 1. Erikönig (W. Krabalek), 2. Froschkönig, 3. Rothaar, Sieg 168. Platz 30, 66. Zw. 1218.

Pferdetoto: 1 0 0 1 0 1 1 1 0 1 1

Trabrennen in Gelsenkirchen

Sonntag, 22. August
1. R.: 1. Melodie (K. Schumacher), 2. Wandervogel, 3. Flieger, 4. Dornzweig, Sieg 50. Platz 10, 10. Zw. 212. — 2. R.: 1. Visum (W. Heilmann), 2. Joana, 3. Misere, 4. Vagant, Sieg 28. Platz 12, 12. Zw. 114. — 3. R.: 1. Abt (Ed. Freundt), 2. Cicerone, 3. Ramona, 4. Duett, Sieg 50. Platz 15, 21, 18. Zw. 1280. — 4. R.: 1. Eventueller (W. Dahl), 2. Blücher, 3. Isidoro Leyburn, 4. Pfingststern, Sieg 17. Platz 17, 18. Zw. 42. Zw. 116. — 5. R.: 1. Wulf (W. Heilmann), 2. Saphira, 3. Orissa, 4. Joanniter, Sieg 10. Platz 11, 17, 17. Zw. 172. — 6. R.: 1. Dialog (C. Fortmann), 2. Petrona, 3. Ruppach, Sieg 48. Platz 16, 32, 16. Zw. 524. — 7. R.: 1. Turmschwalbe (W. Heilmann), 2. Honeymoon, 3. Orter, Sieg 25. Platz 14, 18, 26. Zw. 72. — 8. R.: 1. Raumer (A. v. d. Beek), 2. Heidekranz, 3. Abendrot, 4. Quo vadis, Sieg 54. Platz 16, 29, 28, 16. Zw. 874. — 9. R.: 1. Lambertus (E. Freundt), 2. Kibos, 3. Malbrach, Sieg 30. Platz 12, 12, 15. Zw. 114. — 10. R.: 1. Justus (X), 2. Editha, 3. Hexlein, 4. Ulanke Bush, Sieg 83. Platz 24, 25, 16, 48. Zw. 1640.

Schalke verlor Kretschmann

Alemannia Aachen — Schalke 04 4:3 (1:1)

Aachen. Zweifelloos errangen die Aachener diesen Erfolg mit einigem Glück. Schalke kämpfte insofern unter einem unglücklichen Stern, als die sowieso schon geschwächte Elf während dieser Auseinandersetzung kurz vor dem Seitenwechsel den linken Läufer Kretschmann durch Wadenbeinbruch verlor und den Rest der Partie nur mit zehn Spielern durchstehen mußte. Es zeugt deshalb von einer großartigen Leistung, wenn die „Königsblauen“ zweimal in Führung gehen konnten. Aber dem ungestümen Drängen der beiden jugendlichen Aachener Stürmer Vigna und Martinelli, die ihre Meisterschaftsprobe glänzend bestanden, mußte sich Schalke noch in den Schlussminuten beugen. Neben diesen beiden Aachener Spielern, die alle vier Tore auf ihr Konto brachten, gefiel im Angriff lediglich noch Roßbach.

Bei Schalke gab es kaum schwache Punkte, der junge Linksaußen Zank hatte einige ausgezeichnete Augenblicke und fügte sich gut in das Mannschaftsgefüge ein. Ruhende Pole waren in der Abwehr Zwischhöfer und Eppenheff, obwohl letzterer beim 1:0 der Aachener das Leder zur Hälfte noch selbst ins eigene Tor lenkte. Laszig und Klodt waren im Angriff lediglich noch Roßbach.

Aachen: Heinrichs; Schütt, Cönen; Pfeiffer, Jansen, Richter; Poch, Metzen, Martinelli, Roßbach, Vigna.

Schalke: Orzessek; Garten, Brocker; Eppen-

hoff, Zwischhöfer, Kretschmann; Klodt, Laszig, Sadiowski, Matzkowski, Zank.

Schiedsrichter: Helsen (Mülheim-Ruhr).

Zuschauer: 18.000.

Tore: 1. Minute 1:0 Vigna, 12. Minute 1:1 Matzkowski, 48. Minute 1:2 Laszig, im Gegenzug 2:2 Martinelli, 56. Minute 2:3 Sadiowski, 68. Minute 3:3 Vigna, 85. Minute 4:3 Vigna.

Rotweiss rettete Unentschieden

Bayer Leverkusen — Rotweiss Essen 1:1 (0:0)

Leverkusen. Zwischen Rotweiss Essen und Bayer Leverkusen kam es zum „traditionellen“ Unentschieden, die Leverkusener waren jedoch dem Sieg bedeutend näher. Lediglich durch einen einzigen Fehler von Torwart Mutz retteten die Rotweissen zwei Minuten vor dem Abpfiff einen Punkt. Die Hintermannschaften deckten konsequent und erlaubten den Stürmern keine groß angelegten Operationen.

Bayer Leverkusen: Mutz; Habets, Flohr; Papenhoff, Röger, Zesar; Langwagen, Nußbaum, Beck, Bering, Schultz.

Rotweiss Essen: Herkenrath; Göbel, Schaffner; Jähnel, Wevers, Grever; Rahn, Vordenbümen, Gottschalk, Isacker, Termath.

Schiedsrichter: Malka (Herten).

Tore:

Punktespiele begannen mit Dauerregen

Großer Einsatz meist entscheidend - Ueberraschungen - Noch kein Vergleich möglich

Sauerlandstaffel

Sämtliche Spiele wurden auch bei starkem Regenwetter durchgeführt. Z. T. gab es eindeutige Ergebnisse, so in Olpe, Meinerzhagen und Iserlohn. Iserlohn führt die Tabelle mit dem besseren Torverhältnis an. Es folgen Nachrodt und Olpe. Nach dem ersten Spieltag ist natürlich noch nicht abzusehen, wo das Stärkeverhältnis zu suchen ist. In der Spitzengruppe sind jedenfalls wieder die alten Bekannten zu finden.

Iserlohn	1	1	0	0	7:0	2:0
Nachrodt	1	1	0	0	6:1	2:0
Olpe	1	1	0	0	5:2	2:0
Fröndenberg	1	1	0	0	4:2	2:0
Plettenberg	1	1	0	0	3:2	2:0
Menden	1	0	1	0	1:1	1:1
Finnentrop	1	0	1	0	1:1	1:1
Grüne	1	0	0	1	2:3	0:2
Oberveischede	1	0	0	1	2:4	0:2
Hemer	1	0	0	1	2:5	0:2
Meinerzhagen	1	0	0	1	1:6	0:2
Grünwald	1	0	0	1	0:7	0:2

Olper Nachwuchs mit Einsatz

Während der Ex-Landesligist aus Hemer mit stärkster Mannschaft antrat, experimentierte Olpe mit drei Nachwuchsspielern, die sich aber hervorragend einsetzten, obwohl von einem durchdachten Zusammenspiel mit den Stammspielern nicht die Rede war. Aufgrund des unheimlichen Einsatzes gewannen die Platzherren das Spiel verdient und das ist umso höher zu bewerten, weil Olpe nach der 52. Minute nach einem unberechtigten Platzverweis des LA Meyer schwer gehandicapt war. Schuld an der Herausstellung war der rüpelhafte RL der Hemeraner, der sich überhaupt im gesamten Spiel von der un-sportlichsten Seite zeigte. Dieser Mann mußte von dem sicher leitenden Schiedsrichter Wagner (Hagen-Haspe) auf jeden Fall herausgestellt werden. Immer dann, wenn sich Wagner wieder dem Spiel zuwandte, beging der „Lange“ Foul um Foul. Wie schon oben erwähnt, konnte Olpe durch den großen Einsatz seiner Spieler verdient zum Erfolg kommen. Gut sah es allerdings nicht aus, als der Gast bereits in der 6. Minute durch den LA in Führung ging. Bereits drei Minuten später war der Ausgleich durch Beyer nach uneigennütziger Vorlage von Meyer geschafft. Von da ab hatten die Gastgeber leichte Vorteile, die auch zahlenmäßig bis zum Seitenwechsel ausgenutzt wurden. Niklas und Necke (!) sorgten für den beruhigenden 3:1-Vorsprung. In der zweiten Halbzeit erhöhte Beyer in der 57. und 75. Minute auf 5:1, ehe Hemer durch den HL mit einem unhaltbaren Tor den zweiten Treffer in der 78. Minute markierte. Während Olpe 12 (!) Ecken erzielte (und kein Tor bei diesen Gelegenheiten!) buchte Hemer den einzigen Eckball erst in der 64. Minute. Ein Dauerregen beeinträchtigte

naturngemäß das Spielgeschehen. Bei diesem Wetter konnte nur der Einsatz entscheiden... und der war in vorbildlicher Weise bei Olpe. Ein Lob den jungen Spielern Klein (einmal so gut abgewehrt, daß ihm auch die Hemeraner den Beifall nicht versagten), Loeser und vor allen Dingen LL Deimel.

Schwächen in der Hintermannschaft

Oberveischede lieferte gegen die starken Fröndberger, die sich hart einsetzten, in der ersten Halbzeit ein gleichwertiges Spiel. Nach der Verletzung des ML zeigte der Gastgeber Schwächen in der Hintermannschaft, so daß die 2:1-Führung nach dem Seitenwechsel nicht gehalten werden konnte. Nach drei Erfolgen zogen die Gäste auf 4:2 davon, mußten aber in den letzten 20 Spielminuten stark verteidigen, da Oberveischede alles auf eine Karte setzte und mächtig am Drücker war, aber ohne Gegentore blieb. Der Platz war durch den Dauerregen schwer bespielbar. Beide Mannschaften machten nach dem Treffen einen abgekämpften Eindruck.

Siegerlandstaffel

Unsere beiden Vertreter in der Siegerlandstaffel mußten Niederlagen einstecken. Die Tabelle wird angeführt von Weidenau, die mit einem 2:0 in Langenau nicht überzeugten, und Netphen. Auch hier ist von der einen oder anderen Schwäche nach dem ersten Spieltag noch nichts zu sagen. Ueberraschend kommt das Unentschieden aus Erndtebrück, wo VfR Siegen beim Neuling einen Punkt lassen mußte.

Weidenau	1	1	0	0	2:0	2:0
Netphen	1	1	0	0	2:0	2:0
Feudingen	1	1	0	0	3:1	2:0
Mudersbach	1	1	0	0	5:3	2:0
Altenseelbach	1	1	0	0	3:2	2:0
VfR Siegen	1	0	1	0	3:3	1:1
Eisern	1	0	1	0	3:3	1:1
Dreis-Tiefenbach	1	0	1	0	3:3	1:1
Erndtebrück	1	0	1	0	3:3	1:1
Kaas-Marienborn	1	0	0	1	1:3	0:2
Altenhof	1	0	0	1	2:3	0:2
Hünsborn	1	0	0	1	3:5	0:2
Langenau	1	0	0	1	0:2	0:2
Eintr. Siegen	1	0	0	1	0:2	0:2

Knapper Sieg für Altenseelbach

Altenhof zeigte in Altenseelbach ein technisch besseres Spiel, auch der Einsatz ließ keine Wünsche offen. Dagegen waren die Platzherren mit einer guten Deckungsreihe immer im Bilde. Der schwere Boden stellte an beide Mannschaften körperlich hohe Anforderungen. Im großen und ganzen ein ausgeglichenes Treffen, das die Gastgeber glücklich gewonnen. Das Siegtor fiel in der 76. Minute. Die Torfolge bis dahin: 1:0, 2:0, 2:1 (Halbzeit), 2:2. Beiderseits eine faire Angelegenheit. Der beste Mann des Feldes war der RV von Altenhof.

Ergebnisse vom 22. August 1954

Bezirksklasse Sauerland

SpV Oberveischede — FC Fröndenberg	2:4
SpVg Olpe — Hemer 08	5:2
SC Grüne — SV Plettenberg	2:3
RSV Meinerzhagen — SV Nachrodt	1:6
TuS Iserlohn — TuS Grünwald	7:0
SpVg Finnentrop — Alem. Menden	1:1

Bezirksklasse Siegerland

RW Hünsborn — Germ. Mudersbach	3:5
SV Altenseelbach — FC Altenhof	3:2
TuS Erndtebrück — VfR Siegen	3:3
TuS Eisern — SG Dreis-Tiefenbach	3:3
TuS Feudingen — TuS K.-Marienborn	3:1
SV Netphen — Eintr. Siegen	2:0
VfB Weidenau — SpV 08 Langenau	2:0

1. Kreisklasse Olpe

SV Hillmick — FSV Gerlingen	ausgef.
FC Langenei — VfR Rüblinghausen	0:0
SuS Elspe — VfB Meggen R	4:1
SV Schöna — Tv Grevenbrück	1:6
SV Heggen — Spfr. Möllmick	3:3
SSV K'Veischede — SpV 04 Attendorf	1:0
SuS Bleche — TuRa Altenhundem	3:3

II. Kreisklasse A

SV Ottfingen — SpVg Olpe R	0:2 abgebr.
SpV 04 Attendorf R — TuS Drolshag.	1:3
TuS Drolshagen R — SV Hützemert	1:3
SC Listerohl — SV Lichtringhausen	1:1
FC Altenhof R — SpV O'Veischede R	4:1

I. Kreisklasse B

TSV Saalhausen — FC Langenei R	7:2
Tv Grevenbrück R — SV W. Ennest	1:15
SC Benolpe — Spfr. Albaum	2:1

Hohe Torquote in Hünsborn

Auf schwerem Gelände gab es in Hünsborn gegen den Ex-Landesligisten Mudersbach eine hohe Torquote zuungunsten der Gastgeber, die das erste Spiel der Saison mit Ersatz aufnehmen mußten. Die erste Viertelstunde gleichwertig ohne Tor. Dann zweimal eine Ueberraschung der Gäste. Die weitere Torfolge bis zur Halbzeit: 1:2, 1:3, 2:3. Nach Wiederanstöß der Ausgleiche. Mudersbach stellte dann um auf ganzen Erfolg, der mit zwei weiteren Treffern gesichert wurde. Beiderseits ein sportlich faires Spiel unter einem sicheren Schiedsrichter.

Die I. Kreisklasse Olpe

Leichter Sieg des SuS Elspe

Auf schwerem Boden hatte die erste Garnitur von Elspe gegen die Reserve aus Meggen ein verhältnismäßig leichtes Spiel, das aber erst in der zweiten Halbzeit zugunsten der Platzherren entschieden werden konnte. Halbzeitstand: 2:1. Die Tor-schützen beim Sieger: Biermann, Mester, Krüger und Schulte.

Möllmick führte 3:0

Einen großartigen Einsatz zeigte Heggen in der zweiten Halbzeit, als beim Rückstand von 0:3 doch noch der Ausgleich erzielt werden konnte. Heggen hatte einen schwachen Start, der von den Gästen mit zwei Treffern ausgenutzt wurde. Obwohl

Terminliste der Bezirksklasse Siegerland

29. August: VfR Siegen — Hünsborn, Mudersbach — Eisern, Dreis-Tiefenbach geg. Feudingen, Kaas-Marienborn — Netphen, Eintracht Siegen — Weidenau, Langenau — Altenseelbach, Altenhof gegen Hilchenbach.

5. September: Hünsborn — Dreis-Tiefenbach, Eisern — Kaas-Marienborn, VfR Siegen — Eintracht Siegen, Netphen geg. Langenau, Weidenau — Altenhof, Hilchenbach — Feudingen, Erndtebrück geg. Mudersbach.

12. September: Dreis-Tiefenbach — Netphen, Kaas-Marienborn — Weidenau, Eintracht Siegen — Altenseelbach, Langenau — Hilchenbach, Altenhof — Erndtebrück, VfR Siegen — Eisern, Mudersbach — Feudingen.

19. September: Netphen — Altenhof, Altenseelbach — VfR Siegen, Hilchenbach gegen Mudersbach, Erndtebrück gegen Dreis-Tiefenbach, Hünsborn — Kaas-Marienborn, Eisern — Eintracht Siegen, Feudingen — Langenau.

26. September: Altenhof — Hünsborn, VfR Siegen — Feudingen, Mudersbach gegen Netphen, Dreis-Tiefenbach — Weidenau, Kaas-Marienborn — Altenseelbach, Eintr. Siegen — Hilchenbach, Langenau gegen Erndtebrück.

3. Oktober frei für Pokalspiele.

10. Oktober: Hünsborn — Eintracht Siegen, Eisern — Langenau, Feudingen — Altenhof, Weidenau — VfR Siegen, Mudersbach — Altenseelbach, Hilchenbach gegen Kaas-Marienborn, Erndtebrück gegen Kaas-Marienborn.

17. Oktober: VfR Siegen — Netphen, Mudersbach — Weidenau, Dreis-Tiefenbach gegen Altenseelbach, Kaas-Marienborn gegen Hilchenbach, Eintracht Siegen geg.

der Gastgeber dann besser wurde, mußte ein weiteres Gegentor hingenommen werden. Erst in den letzten Spielminuten erzielte Heggen die drei Treffer.

Einsatz beide in Bleche

Altenhundem lieferte in Bleche ein gleichwertiges Spiel gegen einen Gegner, der gegenüber dem vergangenen Spieljahr einen außergewöhnlichen Einsatz zeigte. Die Torfolge: 0:1, 1:1 (Halbzeit), 2:1, 2:2, 3:3.

Schwerer Boden in Kirchweischede

Während Attendorf mit den schweren Bodenverhältnissen in Kirchweischede nicht fertig wurde, spielte der Gastgeber zügiger und planvoller mit leichten Vorteilen in der ersten Halbzeit. Torlos ging es in die zweiten 45 Spielminuten, die auch teilweise von den Platzherren beherrscht wurden. In der 60. Minute das goldene Tor durch den LA. Attendorf war danach in der Verteidigung sehr stark, operierte aber wieder einmal mit einem schwachen Sturm, so daß der Ausgleich nicht angebracht werden konnte.

Gottesdienst wird geändert

Olpe. In der neuen Marienkirche (Günse) ist jeden Vormittag in dieser Woche um 7.10 Uhr Gottesdienst. Am kommenden Sonntag finden dort zwei hl. Messen statt: um 7.30 Uhr und um 9.30 Uhr (Hochamt). Am gleichen Tage erfährt die Gottesdienstordnung in der St. Martinskirche eine Änderung. Sie wird um eine hl. Messe verringert; der Beginn der hl. Messen wird vorverlegt. Die genauen Zeiten werden wir zum Wochenende noch näher bekanntgeben.

Generalprobe der Feuerwehrmusik

Olpe. Vor der Hollandreise wird das Musikkorps unserer Freiw. Feuerwehr am kommenden Donnerstag um 20 Uhr im „Schwanen“ eine öffentliche Generalprobe veranstalten. Hierzu ist die Bevölkerung herzlich eingeladen.

Armbanduhr

21 Steine, Vollanker, wasserdicht, stoßgesichert, antimagnetisch, 20 Mikron Goldauflage, Goldblatt, die Uhr zeigt auch das Datum an. Anzahlung DM 20,— und 12 Monatsraten DM 5,— liefert Uhrenversandhaus

S. Böhm

Königsberg 811 bei Weitzlar Bestellen Sie sofort, Postkarte genügt.

In Olpe, Stadtmitte, I. Etage, Anfang des Jahres 1955

3 Zimmer

(55 qm) für Bürozwwecke zu vermieten. Auch für Arzt- oder Anwaltpraxis geeignet. Angebote unter Nr. 1876 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Leerzimmer

von berufstätiger Dame für sofort oder später in Olpe gesucht. Schriftliche Angebote unter Nr. 1872 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Bin unter

Nr. 405

an das Fernsprechnetz Weidenau angeschlossen.

Peter Häner

Zimmerei und Sägewerk Gerlingen über Olpe.

Guterhaltener

Sportwagen

(Korbfahrer) preiswert zu verkaufen.

Böhm, Olpe, Bruchstraße 8

Neue Pfaff-Nähmaschine

äußerst preiswert abzugeben. Zu erfragen unter Nr. 1874 beim Sauerländischen Volksblatt Olpe.

LEBER-GALLE

Störungen? Nicht verzagen! Die Natur selbst hält in den unheimlichen Fieber-Kräuter-Lebertropfen

Lebrilbon wirksame Kräfte bereit als Hilfe bei trüger Verdauung, Fieber, Verstopfung, Druck, Leber-Völlegefühl, Spannungen, Verdauungsbeschwerden, Unbehagen.

In der Schwelz Fr. 3.40 u. Fr. 7.— beim Apotheker erhältlich. Gratis-Prospekt vom Süddeutschen-Import, Lörzsch (Geden)

VOX-KAFFEE

immer röstfrisch verpackt in der seit Jahren bewährten für VOX eigens entwickelten Spezialpackung, dem 3-fach aromaschützenden goldenen

DIO-TRESOR



1. ANFORDERUNG

2. VERFÜGBARKEIT

3. SICHERHEIT

4. PREIS

5. SERVICE

6. GARANTIE

7. ZUFRIEDENHEIT

8. EMPFEHLUNG

9. VERTRAUEN

10. LIEBE

11. FREUNDLICHKEIT

12. GUTGLÜCK

13. FRIEDEN

14. GLÜCK

15. LIEBE

16. FREUNDLICHKEIT

17. GUTGLÜCK

18. FRIEDEN

19. GLÜCK

20. LIEBE

21. FREUNDLICHKEIT

22. GUTGLÜCK

23. FRIEDEN

24. GLÜCK

25. LIEBE

26. FREUNDLICHKEIT

27. GUTGLÜCK

28. FRIEDEN

29. GLÜCK

30. LIEBE

†

Nach Gottes hl. Willen entschlief nach langer, schwerer Krankheit heute nacht gegen 12 Uhr mein lieber Mann, mein guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Polizeibeamter i. R.

Theodor Rütth

im Alter von 60 Jahren, wohl vorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel, versehen mit den Tröstungen unserer hl. Kirche

Wir empfehlen seine Seele dem Gebets der Gläubigen und dem Opfer der Priester am Altare.

In tiefer Trauer:

Loni Rütth geb. Dornseifer
Renate Rütth

Olpe, den 22. August 1954

Das Seelenamt ist am Mittwoch, dem 25. August, um 8 Uhr in der Pfarrkirche; anschließend ist die Beerdigung vom Krankenhaus aus.

Montag und Dienstag wird um 19 Uhr in der Mutterhauskapelle für den lieben Verstorbenen gebetet.

Trauerspenden in erstklassigen Ausführungen bei mäßigen Preisen liefert

Gärtnerei
Olpe, Westliche Straße 77
Fernsprecher 294

Gerbermann

Auch Vermittlung nach auswärt

Rasier Dich ohne Qual
feucht oder trocken mit

Punktal

Der Sportplatz im Zimmer
beim Fernsehen mit Nora

Verführung und Begierde beim Handel

†

Gott, der Herr über Leben und Tod, nahm heute seinen treuen Diener, meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Holzhändler und Bauer

Wilhelm Solbach

im Alter von 77 Jahren zu sich in sein ewiges Reich. Er starb nach einem arbeitsreichen Leben an einer schweren, mit großer Geduld ertragenen Krankheit, wohl vorbereitet und gestärkt durch die Tröstungen der hl. Kirche.

In tiefer Trauer:

Anna Solbach geb. Stangier
Josef Solbach
Paula Solbach geb. Middel
Maria Solbach
Wilhelm Solbach
Maria Solbach geb. Lohölter
Anton Solbach
Johanna Solbach geb. Quast
Heinrich Solbach, Caritasdirektor
Alwine Solbach
Dr. Fritz Solbach, Amtsgerichtsrat
Hedwig Solbach geb. Silbernagel
Gertrud Quast geb. Solbach
Egon Quast
sowie 13 Enkelkinder
und die übrigen Anverwandten

Dörscheid über Olpe, Griesemert, Magdeburg, Olpe, Köln, Dödingen und Bonn, den 22. August 1954

Der liebe Verstorbene wird am 25. August, morgens 9.30 Uhr, in Römershagen beerdigt; anschließend ist das feierliche Requiem. Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, bitten wir diese Anzeige also solche anzusehen.

Grabplatten
schw., m. 23kar. Goldinschr.

Neuvergoldung
älterer Inschriften

Schilder
in Emaille, Metall und Glas

Karl Stein - Olpe i. W.
Vellmickestraße 46

Gebrauchte

Nähmaschine

billig abzugeben. Zu erfragen unter Nr. 1875 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Achten Sie bitte am Dienstagmorgen auf die neuesten Preise!

Pflaumen 10 Pfd. ab DM 1,50
Bühler Zwetschen, extra-extra 10 Pfd. DM 2,50
Kochbirnen 10 Pfd. DM 1,80
Kochäpfel 10 Pfd. DM 1,60

u. s. w.

Albert Feldmann, Olpe

Fernruf 515